



1/2026

DAVON



Deutscher Alpenverein Sektion Aachen

**EIN AACHENER
IN DER HÜTTENKÜCHE**



03	Vorwort
05	Neues vom Vorstand
08	Wir sagen Danke Lisa!
09	Es war der Mittwoch vor Karneval
10	Neues aus der Leistungsgruppe
12	FRAUENs on Tour
14	Warum FLINTA*-Räume im Bergsport so wichtig sind
17	DAV Klettertreff 27+
19	Sonne, Sandstein, Seil
20	Eine Reise ins Aosta Tal: Eisklettern in Cogne
22	Wie wird man eigentlich Routenbauer?
24	Arbeitseinsatz Anton Renk Hütte
27	Mein Schönster Hütten Moment
31	Ein Aachener in der Hüttenküche
34	Durch Skandinavien mit nachhaltiger Tourenplanung
37	Tramping New Zealand
41	Aachener Gipfelsteig schreibt erste Geschichten
44	Eine Wanderung in die Zeit des Galmeis und rund um Vicht
46	Venntrilogie
48	Mitgliederversammlung
52	Buntes Brett
54	Schmöker Ecke
59	Kontakt und Impressum



**Deutscher Alpenverein
Sektion Aachen**





Illustration: Freepik

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Sektionsmitglieder und Interessierte,

„Alle wahrhaft großen Gedanken kommen beim Gehen zustande“, schrieb Friedrich Nietzsche. Wer nach einer langen Tour auf der Hüttenbank sitzt, ahnt, was er meinte – und wer an einem einzigen Tag 52 Kilometer auf unserem neuen Aachen Gipfelsteig läuft, hat unterwegs vermutlich noch ein paar Gedanken mehr.

Diese Bandbreite macht unsere Sektion aus. Während ein Trailrunner unseren neuen Weg an einem Tag unter die Füße nimmt, gehen die FRAUENgruppe und der Flinta Kurs ihre eigenen, nicht weniger schönen Wege. Die Felsklettergruppe eröffnet die Saison, der Alpinkader berichtet aus den Bergen und wir erfahren etwas über das Schrauben von Kletterrouten.

Finnland und Neuseeland könnten geographisch wohl kaum weiter auseinander liegen, in dieser Ausgabe trennen sie aber nur ein paar wenige

Seiten. Schließlich kehren wir Heim auf die Anton-Renk-Hütte, deren 100-jähriges Jubiläum wir gemeinsam im Sommer feiern wollen. Als Einstimmung darauf berichten wir von ausgewählten Hüttenmomenten, die uns besonders im Gedächtnis geblieben sind.

Diese kleine, natürlich nicht vollständige, Auswahl des Inhaltes und alles weitere, was diese Ausgabe der DAVon, aber auch unsere Sektion insgesamt bietet, wäre nicht möglich ohne die vielen Menschen, die planen, schreiben, fotografieren, Touren leiten und auf Reisen gehen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die unsere Sektion mit ihrem Engagement so vielseitig und aktiv halten.

Viel Spaß beim Lesen und ein paar gute Gedanken beim nächsten Schritt vor die Tür.

Für die Redaktion
Jonas Füllmar



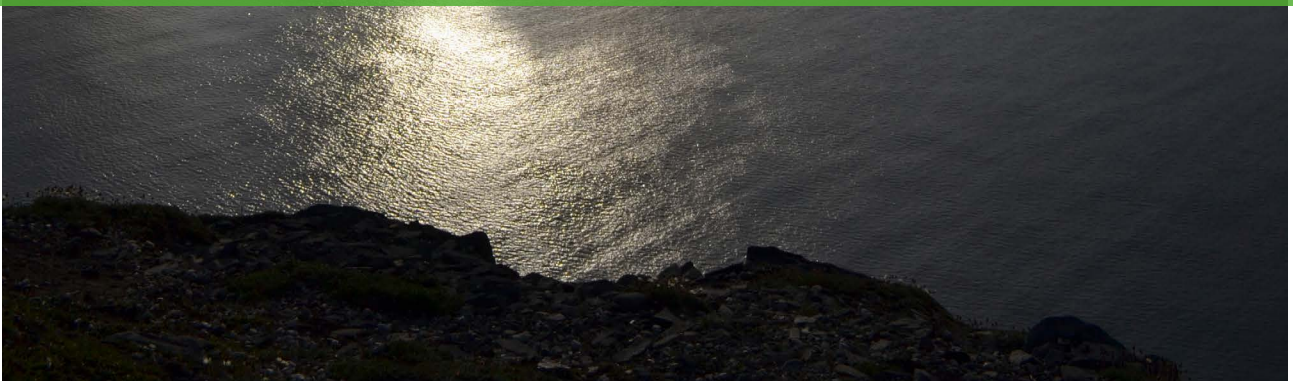


Lass dir Zeit beim Reisen

Beim Reisen nimm Dir Zeit,
egal wohin es Dich zieht.

Es ist nicht notwendig, ein Sabbatjahr oder Elternzeit zu nehmen, um achtsam zu reisen.
Auch kurze Reisen können achtsam gestaltet werden, indem Du der Reise mit Intensität
und Aufmerksamkeit begegnest.

Qualität vor Quantität



Neues vom Vorstand

Eva Greven ist neue Beisitzerin des Sektions-Vorstands

Wir freuen uns, dass Eva uns ab sofort als neue Beisitzerin im Vorstand unterstützt. Hier stellt sie sich kurz vor. Persönlich kennenlernen könnt ihr Eva sicherlich auf einer unsere nächsten Veranstaltungen, wie z.B. dem Inofabend im November.

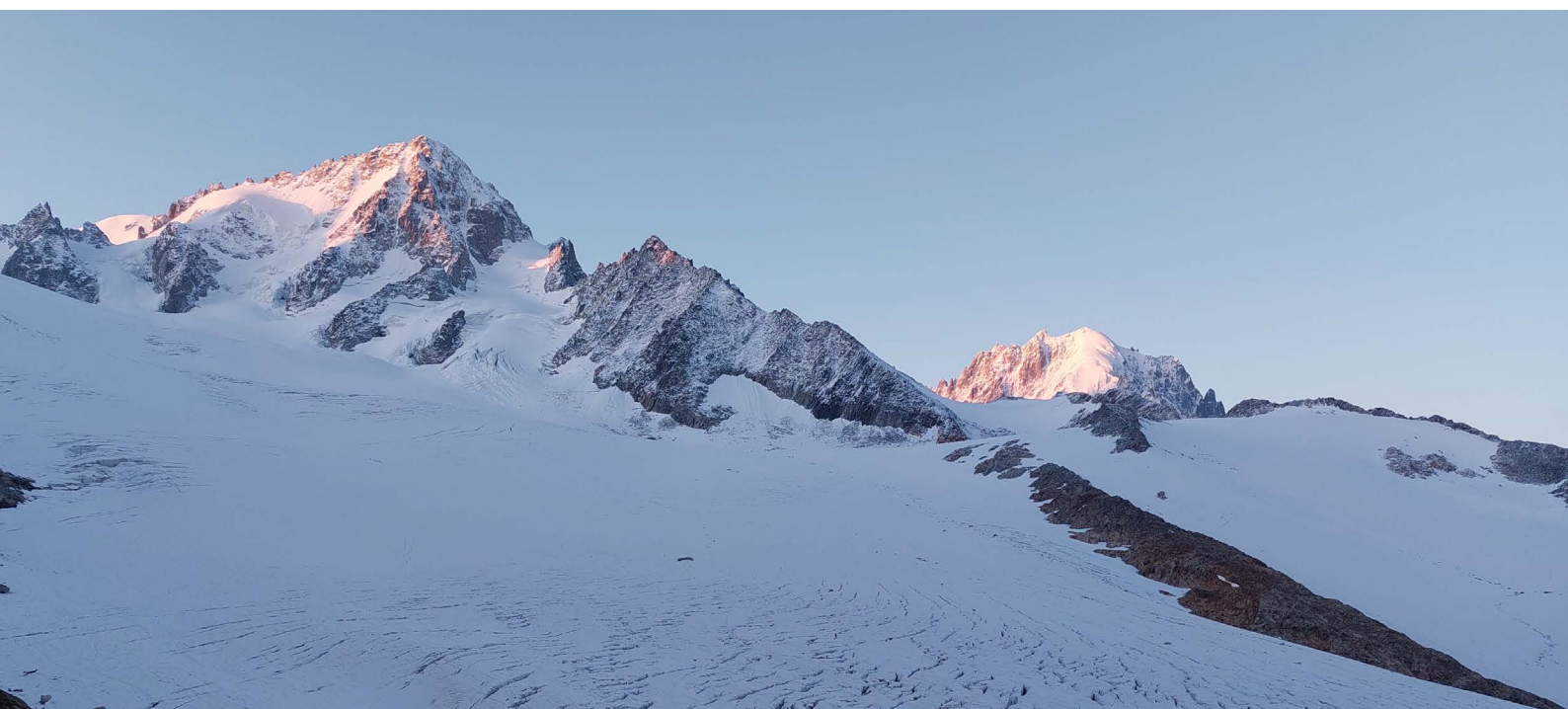


Hey, ich bin Eva und das sind meine Top 5 Facts über mich:

1. Ich trage meinen Helm immer schief
2. Meine längste Wanderung war die Mount Rinjani 3-Tages-Vulkan-Tour auf Lombok, Indonesien. Danach hatte ich eine Woche Muskelkater.
3. Ich mache an jedem Ort, an dem ich bin, einen Kopfstand.
4. Ende Mai halte ich meine Masterpräsentation in Umweltingenieurwesen
5. Ich bin frisch gebackene Erlebnispädagogin

Herzlich willkommen Eva, wir freuen uns auf frischem Wind, den du sicherlich mitbringst und die gute Stimmung, die du überall verbreitest! ■

Hannah Kuhn



ANPACKEN. MITGESTALTEN. HÜTTE ERHALTEN.



Hüttenwart/in
für Haus Rohren gesucht.



Jemand, der gerne
organisiert



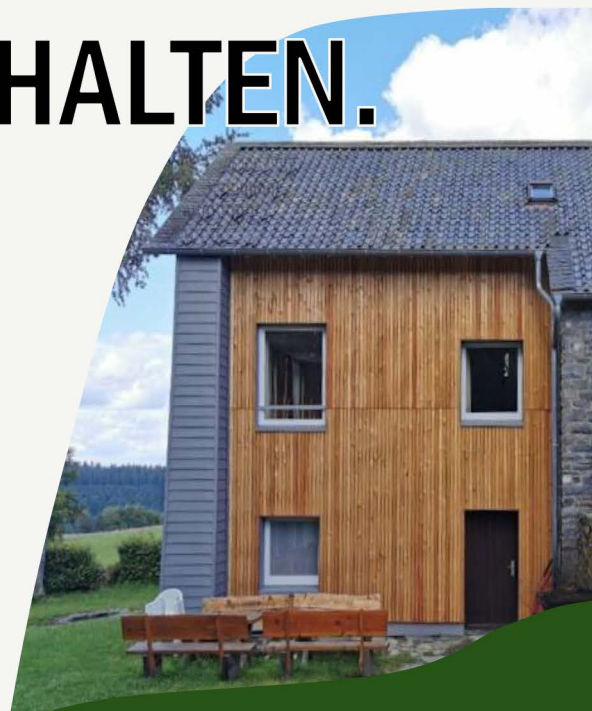
Kleine Dinge
repariert



Projekte
begleitet



Unsere Hütte mit
weiterentwickelt



Keine Profi-Handwerker nötig –
wichtig sind Motivation, Verlässlichkeit
und Lust, **Dinge anzupacken**.



Besonders praktisch wäre ein
Wohnort in der **Nordeifel**, damit du
bei Bedarf schnell mal zur Hütte
fahren kannst.



Neugierig geworden?
Weitere Infos auf unserer Webseite.



E-Mail:
dietmar.petras@dav-aachen.de





Schritt für Schritt ...

**... kümmern wir uns um Ihre
finanziellen Wünsche.**

Egal welche finanziellen Wünsche Sie auch haben;
wir begleiten Sie Schritt für Schritt beim Aufstieg.
Damit man hohe Ziele durch kurze Pfade erreicht.

sparkasse-aachen.de

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Aachen**



Wir sagen Danke Lisa!

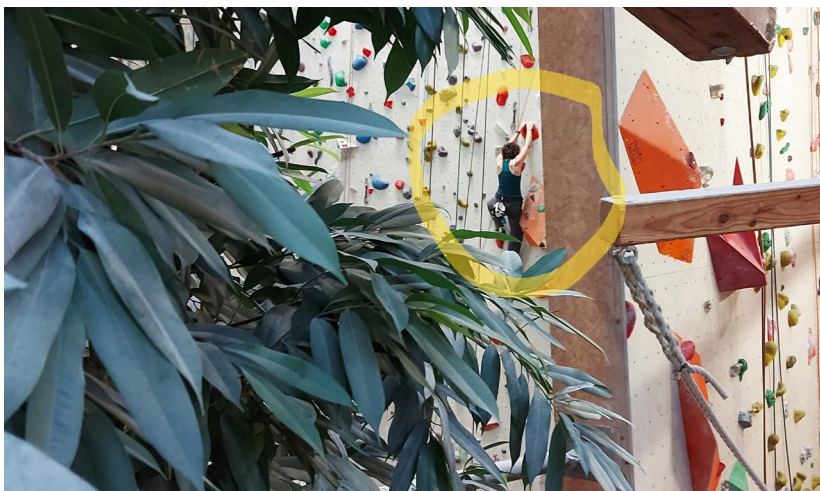
Viele Jahre lang hatte Lisa Surkamp die Redaktion der DAVON mit viel Engagement geleitet.

Sie hat beim Akquirieren von Artikeln nicht lockergelassen und hatte stets alles im Blick. In ihrer engagierten Art hat sie das DAVon geprägt und weiterentwickelt, wobei vor allem die Umstellung auf das reine online-Format eine Herausforderung war.

Im Herbst letzten Jahres hat sie nun entschieden, sich mehr ihren anderen Gruppen zu widmen. Sie leitet Kletterkurse und teilt gerne ihr Wissen über die verschiedenen Klettergebiete in Europa. ■



Die Redaktion





Es war der Mittwoch vor Karneval

Wie jeden Mittwoch waren wir "Felskletterer" zum Training in der Kletterhalle.

Auf einmal sahen wir junge Erwachsene und Kinder in Karnevalskostümen, die fröhlich an den Seilen hingen.

Kindergeburtstag ? – Nein!

Es waren die Eichhörnchen Gruppe der JDAV. Sie wollten trotz Karneval auf ihr Training nicht verzichten – und haben Karnevals-Klettern veranstaltet. – Alaaf ! ■



Text und Fotos Karl Steenebrügge





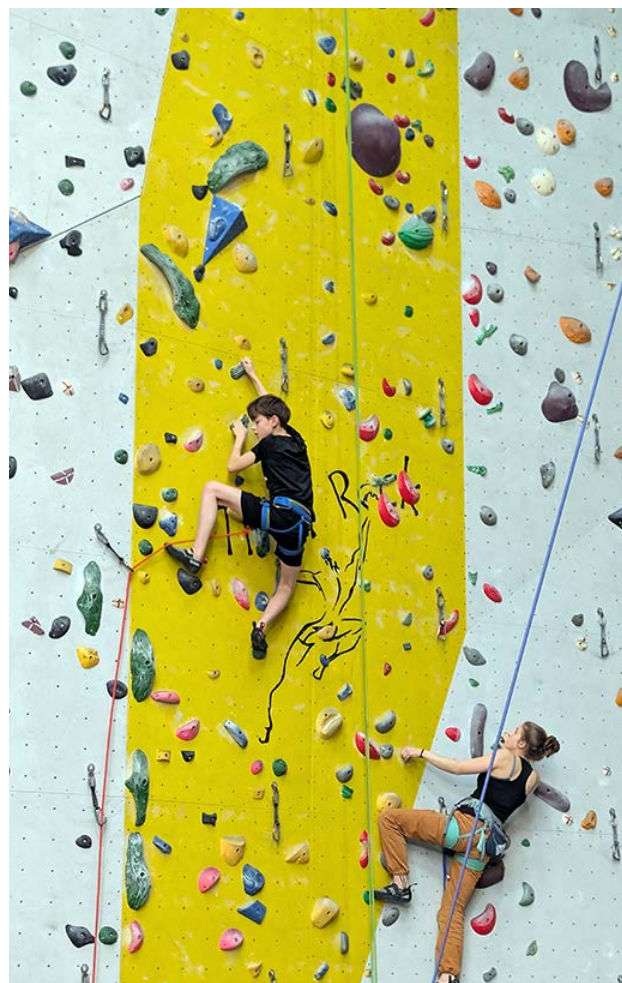
Neues aus der Leistungsgruppe

Ist das schon wieder so lange her...

Lukas meinte, Heike meinte, wir könnten doch noch was über die Leistungsgruppe schreiben. Und als Lukas einen Rückblick vorschlug wurde mir erst klar, dass wir hier schon seit etwa drei Jahren mit den Kids zugange sind.

Damals sind wir mit einer Handvoll sehr motivierter Kinder und Trainer*innen gestartet und waren, ehrlich gesagt, noch ein bisschen auf der sprichwörtlichen Suche nach unseren Füßen. Wir haben einiges ausprobiert, anderes auch verworfen und sind trotzdem mit hoch motivierten 'mini Athletinnen und Athleten' zu diversen Wettkämpfen gefahren. Daraus ist eine etwa 20-köpfige Gruppe von jungen Menschen geworden, Freundschaften haben sich gefunden und manchmal wird noch schnell die Sitzordnung im Auto auf dem Weg zu den Wettkämpfen diskutiert, weil man mit der Freundin zusammen noch einen Film gucken will.

Neben dem Training, dass inzwischen für einige viermal pro Woche stattfindet, sind es inzwischen auch deutlich mehr Wettkämpfe geworden.



Waren unsere Athletinnen und Athleten zu Anfang aus Altersgründen nur bei den Kids Cups startberechtigt, so sind da inzwischen Landesmeisterschaften sowohl im Bouldern als auch im Lead dazu gekommen.

Spaß beim Training haben bei uns nicht nur die Kids – auch unser inzwischen sehr ansehnlich auf über 10 gewachsenes Trainerteam aus verschiedenen Bereichen des Klettersports, vom Lehrbeauftragten aus dem Schuldienst über Jugendleiter und Trainer C Breitensport bis zum klassischen Trainer C Leistungssport. Sehr freuen wir uns auch über das Interesse der Trainer ihre Qualifikation in den verschiedenen Bereichen, sei es Routenbau oder Trainer B zu vertiefen. Ganz besonders zu beachten ist das Engagement von unseren 'großen' Kindern, die jetzt schon beim Training unterstützen und auf den Beginn ihrer Ausbildung warten. Es ist immer wieder großartig zu sehen, wie sich die Kids, groß, klein und ganz groß gegenseitig pushen und helfen.

Dieses intensive Zusammensein findet natürlich meist in den Kletter- und Boulderhallen in unserem schönen Aachen statt. Von den Hallen erhalten wir ausnahmslos Unterstützung für unser manchmal recht dreisten Anfragen. ■



Text: **Klass Ebel**

Fotos: **Gruppe**



Ergebnisse NRW Kids-Cup 2026:

Lindlar

U11

Felix Seel Platz 18

Eva Jakob Platz 9

U13

Leo Jakob Platz 15

Kinga Ebel Platz 20

Boulder LM

NRW

U15

Lena Dietrich Platz 32 (NRW 11)

Maya Ebel Platz 34 (NRW 12)

U17

Anouk Tschörtner Platz 20 (NRW 9)

Jasper Krebs Platz 19 (NRW 10)

RLP

U15

Lena Dietrich Platz 22

Maya Ebel Platz 33

Fiona Dietrich Platz 33

Hessen

U15

Lena Dietrich Platz 24

Maya Ebel Platz 33

U17

Anouk Tschörtner Platz 21

Jasper Krebs Platz 20





FRAUENs on Tour

Frühlingswanderung zum Weltfrauentag

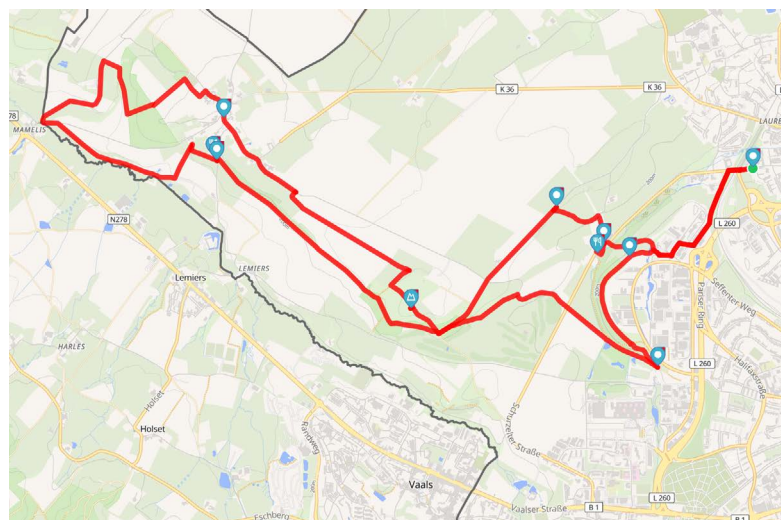
Ein spontaner Entschluss, perfektes Frühlingswetter und beste Gesellschaft: Eine gelungene FRAUENs-Tour zwischen blühenden Buschwindröschen, ersten Schmetterlingen und weiten Blicken ins Heuvelland.

Es klingt nach einem durchdachten Plan: Die FRAUENs wandern am internationalen Frauentag. Tatsächlich war es aber eine spontane Idee, an diesem wunderschönen Sonntag Anfang März gemeinsam raus in die Natur zu gehen. So trafen wir uns nach kurzfristiger Absprache zu acht für eine ca. 17-18 Kilometer lange Runde von Laurensberg über den Schneeberg rund um Orsbach und zurück.

Schon beim Start am Morgen zeigte sich der Frühling von seiner schönsten Seite – perfekte Bedingungen für matschfreien Wandergenuss auf den gerade abgetrockneten Wegen.

Frühling überall

Von Laurensberg aus führte uns die Tour mit einem kleinen Abstecher über den Campus zunächst Richtung Schneeberg und dann weiter nach Orsbach. Schon nach den ersten Kilometern war klar: Der Frühling steht in den Startlöchern.





Die Natur erwachte sichtbar – erste Bäume blühten, im Wald leuchteten Buschwindröschen zwischen den ersten Blattknospen und sprießendem Grün. Auch die Tierwelt meldete sich zurück: Die ersten Schmetterlinge des Jahres, Zitronenfalter und Bläuling, flatterten durch die Büsche und freuten sich ebenso über die Wärme wie wir.

Weite Blicke ins Heuvelland

Spätestens in Orsbach wurden dann auch die letzten Handschuhe und Jacken ausgezogen. Für ein zweites Frühstück im Café Bellevue waren wir zwar etwas zu früh, aber die schöne Aussicht genossen wir stattdessen auf den folgenden Kilometern weiterhin in der Sonne.

Immer wieder öffneten sich unterwegs herrliche Ausblicke über die sanften Hügel des südlimburgischen Heuvellands mit dem niederländischen Bergdörfchen Vijlen.

Alle zieht es nach draußen

Bei solch einem Wetter waren wir natürlich nicht allein unterwegs – Radelnde, Familien und andere Wandernde. Man merkte deutlich, wie sehr sich alle über das sonnige Wetter freuten und den Tag draußen verbringen wollten.

Zur Mittagspause gelang uns ein kleiner Glücksriff: Wir ergatterten eine freie Bank mit großartigem

Ausblick – gar nicht selbstverständlich an einem so beliebten Ausflugstag. Gestärkt ging es weiter, und auf dem Rückweg wurden wir in Orsbach sogar noch musikalisch begrüßt: Ein Ziehharmonikaspieler sorgte dort für einen gebührenden Empfang.

Gemütlicher Ausklang in Seffent

Nach der Überschreitung des Schneeberggipfels ließen wir den gelungenen Wandertag schließlich gemütlich im Siebenquellenhof ausklingen. Bei Kaltgetränk, Kaffee und Kuchen blieb Zeit, den sonnigen Nachmittag entspannt zu genießen.

So wurde aus einer spontanen Idee eine rundum gelungene Frühlingswanderung – mit toller Gesellschaft und vielen kleinen Frühlingssmomenten. Ein perfekter Weg, den Weltfrauentag gemeinsam draußen zu genießen. ■

Danke an alle, die dabei waren!



Text: **Hannah Kuhn**

Fotos: **Gruppe**

Toureninfo

Strecke: ca. 18,5 km

Höhenmeter: 240 hm

Untergrund: ca. 6 km Asphalt, sonst schmalere Pfade

Anreise ÖPNV: Bus Linie 43, Haltestelle Laurensberg Viadukt





Mehr als nur ein Klettertreff:

Warum FLINTA*-Räume im Bergsport so wichtig sind

An einem Mittwochabend in der Tivoli Sports Kletterhalle in Aachen ist die Atmosphäre spürbar anders. Es wird viel gelacht, sich wohlfühlt und sich gegenseitig ermutigt.

Es wird viel gelacht, sich wohlfühlt und sich gegenseitig ermutigt. Menschen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen, Identitäten und Geschichten binden sich ihre Kletterschuhe zu, checken die Gurte und starten gemeinsam in den Abend. Seit dem 07.01.2026 gibt es hier den FLINTA* Klettertreff in Aachen. FLINTA* steht für Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans und agender Personen. Der TreM richtet sich an alle, die im Klettersport oft weniger sichtbar sind oder sich Räume wünschen, in denen sie sich selbstverständlich willkommen fühlen können. Dazu zählen auch BIPOC (Schwarze, Indigene und People of Color) Personen, die im Berg- und Klettersport nach wie vor stark unterrepräsentiert sind.

Warum ein FLINTA* Klettertreff?

„Ich liebe das Klettern, aber manchmal wünsche ich mir einfach, klettern zu dürfen, ohne mich erklären oder beweisen zu müssen.“

Dieser Gedanke ist meiner Kletterpartnerin Sophia Abts und mir im Laufe der Zeit immer wieder begegnet, in Gesprächen mit anderen, aber auch in uns selbst. Aus unseren eigenen Erfahrungen und den vielen Geschichten, die an uns herangetragen wurden, wurde deutlich: Es braucht einen Raum, in dem genau das möglich ist. Aus diesem Bedürfnis heraus haben Sophia und ich uns für die Entstehung eines solchen Ortes eingesetzt und schließlich gemeinsam den FLINTA* Klettertreff ins Leben gerufen. Der Berg- und Klettersport gilt als offen, naturverbunden und gemeinschaftlich. Gleichzeitig zeigen viele Erfahrungen, dass sich nicht alle Menschen dort gleichermaßen gesehen fühlen. Gerade



wer nicht dem klassischen Bild von „Bergsportlerin“ entspricht – sei es aufgrund von Geschlecht, Körper, Hautfarbe oder queerer Identität – braucht oft mehr Mut, um sich Raum zu nehmen. Intersektionalität spielt dabei eine zentrale Rolle: Menschen machen nicht nur eine, sondern mehrere Erfahrungen gleichzeitig. Eine queere BIPOC Person erlebt den Klettersport anders als eine weiße cis Frau (cis bezeichnet Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt) und wieder anders als ein cis Mann. Der FLINTA Klettertreff möchte diesen unterschiedlichen Realitäten Raum geben, ohne sie zu bewerten oder zu vereinheitlichen.

Ein Beispiel aus dem Bergsport zeigt, wie sehr Sichtbarkeit und Selbstverständlichkeit zusammenhängen: Eine gute Freundin von mir ist erfahrene Alpinistin und hat viele Weiterbildungen in diesem Bereich gemacht. Trotzdem wird sie auf Hütten immer wieder gefragt, wo denn „ihr Bergführer“ sei. Solche Situationen machen deutlich, wie stark bestimmte Bilder noch wirken und wie wichtig Räume sind, in denen Kompetenz nicht infrage gestellt wird.

Aktuelle Erkenntnisse aus der Sportsoziologie zeigen, dass ungleiche Teilhabe im Sport weniger

mit körperlichen Fähigkeiten zu tun hat als mit sozialen und psychischen Rahmenbedingungen. FLINTA* und BIPOC Menschen wagen sich in vielen Sportarten seltener an technisch anspruchsvolle Aufgaben oder brechen früher ab. Nicht aus mangelndem Können, sondern aus der Angst vor negativer Bewertung und dem Gefühl, nicht dazuzugehören. Studien beschreiben dieses Phänomen als eine erhöhte „Angst vor negativer Bewertung“, die insbesondere dann entsteht, wenn Menschen sich in einer Minderheitenposition erleben. Hinzu kommt, dass fehlende Repräsentation das Gefühl von Zugehörigkeit („sense of belonging“) schwächt und damit Selbstvertrauen und Motivation mindert.

Repräsentation schafft Zugehörigkeit

Repräsentation ist kein Zusatz, sondern ein Schlüssel dafür, ob Menschen sich in einem Sport langfristig wiederfinden. Wenn auf Plakaten, in Filmen, Wettkämpfen oder auf Social Media überwiegend weiße, cis-männliche Körper als „stark“, „mutig“ oder „athletisch“ gezeigt werden, entsteht unbewusst ein Bild davon, wer hier dazugehört. Gerade FLINTA* und BIPOC Menschen erleben den Berg-



sport häufig als sehr privilegierten Raum, geprägt von Zugangsvoraussetzungen, Kosten und fehlender Vielfalt. Der FLINTA* Klettertreff setzt hier bewusst einen Kontrapunkt, indem er Sichtbarkeit im Alltag schafft: nicht durch perfekte Vorbilder, sondern durch echte Menschen.

Ein Raum zum Lernen, Ausprobieren und Ankommen

Der FLINTA* Klettertreff versteht sich als niedrigschwelliges Angebot. Nach Absprache gibt es Einweisungen, benötigtes Material kann umsonst ausgeliehen werden und auch finanzielle Hürden sollen niemanden vom Mitmachen abhalten. Ziel ist es, möglichst vielen Menschen einen Zugang zum Klettersport zu ermöglichen, unabhängig von Vorerfahrung oder Hintergrund. Aktuell nehmen rund 15 Personen regelmäßig teil. Viele berichten von ähnlichen Erfahrungen. Was hier entsteht, ist mehr als Training: In einer Umgebung, in der weniger verglichen und bewertet wird, sinkt der innere Druck. Psychologische Studien zeigen, dass Menschen in Gruppen, in denen sie sich zugehörig fühlen, mutiger lernen und langfristig dabeibleiben.

Vielfalt im Klettersport

Der FLINTA* Klettertreff ist kein Gegenentwurf zum Klettersport, sondern Teil davon. Er zeigt, wie vielfältig dieser Sport sein kann, wenn unterschiedliche Perspektiven Platz haben. Hier geht es um Spaß, Bewegung, Gemeinschaft und darum, dass sich Menschen mit all ihren Facetten einbringen können. Dabei entstehen ganz nebenbei neue Vorbilder: nicht laut, nicht perfekt, sondern nahbar. Menschen, die zeigen, dass Stärke viele Gesichter hat.



Jil Viktoria Essing

Die Rolle von Vereinen wie dem DAV und der JDAV Vereine tragen eine besondere Verantwortung, Zugänge zu schaffen und Vielfalt mitzudenken. Der FLINTA* Klettertreff zeigt, wie wirkungsvoll ergänzende Angebote sein können: niedrigschwellig, gemeinschaftlich und nah an den Bedürfnissen der Menschen. Solche Formate senden ein klares Signal: Klettersport ist für viele da und Vielfalt ist eine Bereicherung.

Fazit: Räume, die bleiben dürfen

Der FLINTA* Klettertreff ist kein Ersatz für gemischte Gruppen, sondern eine wertvolle Ergänzung. Ein Raum, in dem Menschen Vertrauen aufbauen, sich ausprobieren und gemeinsam wachsen können – unabhängig davon, wie sie aussehen, wen sie lieben oder welche Geschichte sie mitbringen. Der JDAV FLINTA* Klettertreff Aachen findet jeden Mittwoch von 19:15-21:00 Uhr in der Tivoli Sports statt. Jeden ersten Mittwoch im Monat bouldern wir in abwechselnder Location. ■

Bei Interesse kannst du mir gerne schreiben:
jil.essing@dav-aachen.de

Wir freuen uns auf dich!

JDAV
Jugend des Deutschen Alpenvereins
Sektion Aachen

SAFE SPACE.
STRONG SPACE.

**FLINTA*
KLETTERTREFF**

WANN: MITTWOCHS 19:15-21:00 UHR
WO: TIVOLI SPORTS
WER: FLINTA* AB 18 JAHREN

ERSTER TERMIN AM 07.01.2026

OB DU SCHON REGELMÄSSIG KLETTERST ODER
ERSTE ERFAHRUNGEN MITBRINGST – KOMM GERNE
VORBEI.
KEIN LEISTUNGSDRUCK, KEINE KONKURRENZ –
NUR DU, DIE WAND & WIR (SOPHIA & JIL).

ANMELDUNG & FRAGEN AN:
[JIL.ESSING@DAV-AACHEN.DE](mailto:jil.essing@dav-aachen.de)





DAV Klettertreff 27+

Gemeinsam hoch hinaus

Wie findet man eigentlich Anschluss, wenn man Lust aufs Klettern und die Berge hat? Genau dafür gibt es unseren Klettertreff 27+!

Die Gründe, warum man hier landet, sind ganz unterschiedlich: Manche haben einfach keine*n feste*n Kletterpartner*in, haben den Sport neu entdeckt und möchten neu starten. Bei anderen machen es familiäre Verpflichtungen schwierig, regelmäßig jemanden zu finden – schließlich sollte ja auch jemand bei den Kindern zu Hause sein. Und wer neu in der Stadt ist, stellt schnell fest: „Leute kennenlernen“ ist plötzlich gar nicht mehr so einfach wie früher.

Was alle verbindet: die Freude am Klettern, Bergen, Natur und die Suche nach einer unkomplizierten Gemeinschaft. Egal ob Profi, oder Anfänger*in, bei uns sind alle herzlich willkommen.

Mehr als nur ein einfacher Klettertreff

Gemeinsam klettern, Erfahrungen austauschen, voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen und motivieren. Es wird geflucht, gelacht, gequatscht und freie Tage verplant.

Erfahrungen zu anderen Bergsportaktivitäten werden gerne geteilt. Für viele ist der Treff außerdem eine perfekte Möglichkeit, nach einem langen Tag abzuschalten und den Kopf frei zu bekommen. Und wer danach noch Zeit und Lust hat, lässt den Abend gemütlich bei einem Getränk im Bistro ausklingen.

Neben den regelmäßigen Treffen organisiert sich die Gruppe auch privat für Ausflüge an den Fels in die umliegenden Klettergebiete oder Besuche in



anderen Kletterhallen. Schnell findet man natürlich auch Gleichgesinnte für weitere Aktivitäten, die man in der Natur so unternehmen kann. Wie beispielsweise, abenteuerliche Wanderungen in den umliegenden Mittelgebirgen, Klettersteige, Skifahrten, Hoch- und Klettertouren oder auch StandUp-Paddle und Co. Gemeinsame Events wie ein Weihnachtsessen gehören natürlich auch dazu.

Und wie läuft das Ganze ab?

Wir treffen uns jeden Montag um 18:30 Uhr in der Tivoli Sports Kletterhalle. Vor Ort finden sich dann spontan Kletterpärchen – ganz ohne Stress oder feste Verabredungen. Wer denn an dem Tag da ist, sieht man aber auch im Vorfeld in unserer gemeinsamen Chatgruppe. Neulinge nehmen wir entsprechend an die Hand. Der Eintritt in die Kletterhalle

ist für Gruppenmitglieder leicht reduziert. Ausrüstung kann bei Notwendigkeit gegen eine kleine Gebühr bei der Kletterhalle geliehen werden.

Der Klettertreff 27+ ist die perfekte Mischung aus Sport, Gemeinschaft und Erfahrungsaustausch.



Ansprechpartnerin:

Ramona Gillessen

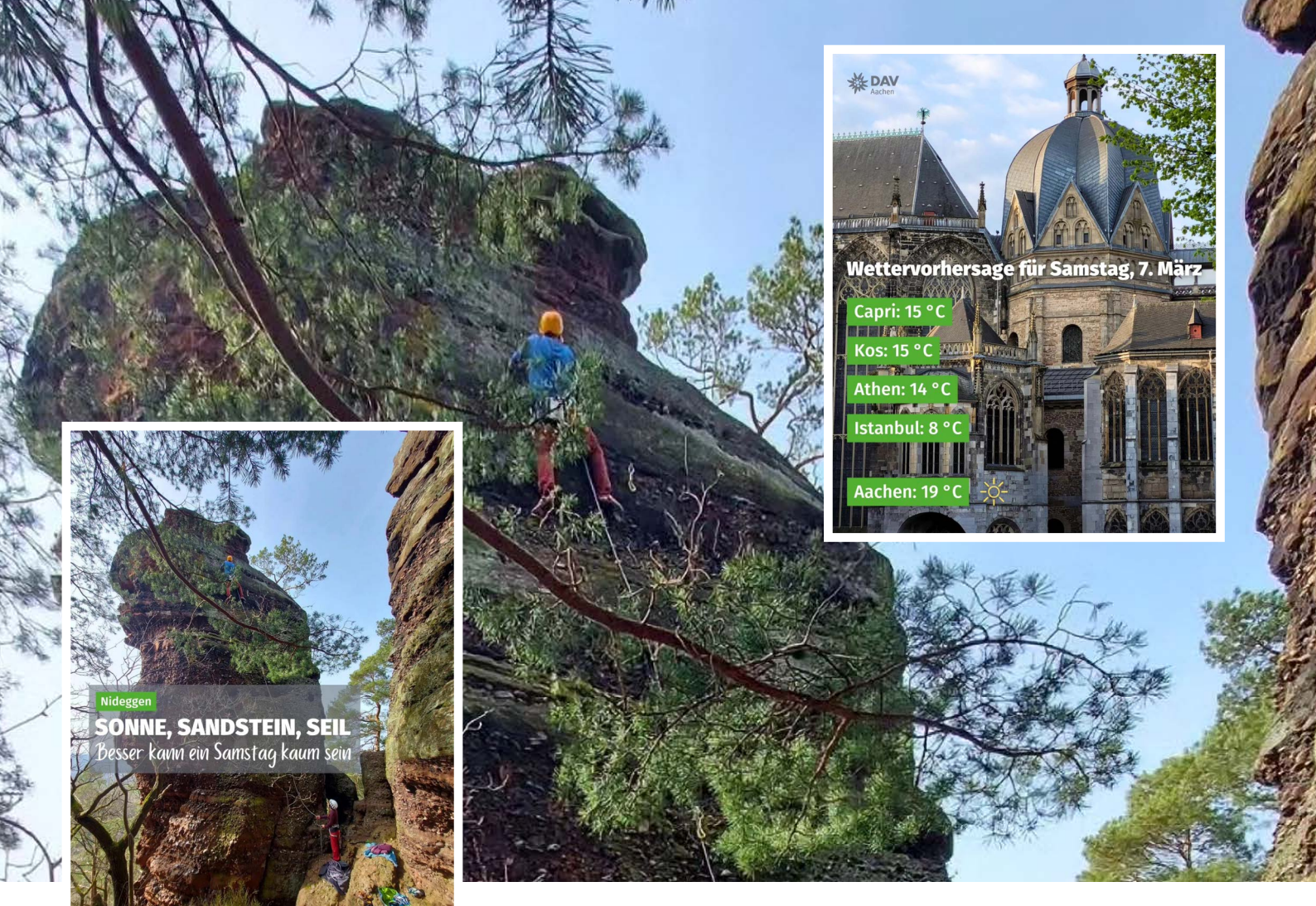
ramona.gillessen@dav-aachen.de



Text: **Sara Mager & Michael Hollands**

Fotos: **Gruppe**





Wettervorhersage für Samstag, 7. März

Capri: 15 °C

Kos: 15 °C

Athen: 14 °C

Istanbul: 8 °C

Aachen: 19 °C



Nideggen

SONNE, SANDSTEIN, SEIL

Besser kann ein Samstag kaum sein

Sonne, Sandstein, Seil

besser kann ein Samstag kaum sein!

Unser lieber Markus Klügel, der die Social-Media-Kanäle unserer Sektion betreut, hatte das gute Wetter mit dem Foto vom Aachener Dom und dem Temperaturvergleich angekündigt.

In Aachen sollte es am 7. März wärmer werden als überall anders in Europa. Das war für sieben Mitglieder Felskletterrunde der ideale Tag, um die Draußen-Klettersaison zu eröffnen.

Auf unseren Social-Media-Kanälen las es sich dann am Abend so:

Sonne, Sandstein, Seil – besser kann ein Samstag kaum sein!

Einige Mitglieder unserer Felskletterrunde haben gestern spontan das traumhafte Frühlingswetter genutzt und sind zum Klettern nach Nideggen gefahren. Bei besten Bedingungen konnten ein paar tolle Routen gesammelt werden – und natürlich kam auch die gute Stimmung nicht zu kurz.

Herzlichen Dank an Markus Klügel für die vielen Artikel über die Aktivitäten in unserer Sektion auf Facebook und Instagram. ■



Text: **Karl Steenebrügge**

Fotos: **Gruppe**





Eine Reise ins Aosta Tal:

Eisklettern in Cogne

Ende Februar – also schon zum Ende der Saison, fand unser Lehrgang zum Eisklettern in Cogne statt. Und obwohl schon extrem warme Temperaturen herrschten, konnten wir selbst bei diesen Bedingungen eine Menge Touren unternehmen, die wahrscheinlich von den meisten schon abgeschrieben worden wären.

Trotz milder Frühlingstemperaturen und teils über 10° Celsius in den Ortschaften, konnten wir mit Hilfe der Einschätzung und dem Know-How unserer Trainer zahlreiche Meter in bestem Eis sammeln!s Klügel, der die Social-Media-Kanäle unserer Sektion betreut, hatte das gute Wetter mit dem Foto vom Aachener Dom und dem Temperaturvergleich angekündigt.

Cogne ist ein kleiner Ort in der Region des Aosta Tals, dass sich süd-östlich des Mont Blanc in Italien

befindet. Am besten zu erreichen von Deutschland über die Schweiz, durch den Tunnel des St. Bernhard Passes.

Zum Warmwerden im Eis bietet Cogne am Ortsausgang in Richtung Lillaz einen kleinen künstlichen Eis-Park: Erreichbar ist dieser über einen kleinen Pfad, der direkt von der Straße hinunter zum Fluss führt. Von hier ragen zahlreiche Routen etwa 20 Me-





ter zur Straße empor. Der Park ist perfekt zur Vorbereitung und Auffrischen der Technik: Schrauben setzen, Abalakovs drehen, Schlag- und Tritttechnik üben und so weiter und so fort... Gut gerüstet, konnten wir so am zweiten Tag unseres Lehrgangs in die natürlichen Eisfälle starten.

Die meisten der über 150 Eiskletter-Routen befinden sich in den beiden Tälern von Valnontey und Lillaz. Beides sind Ortschaften, die sich am Beginn der Täler befinden und in ca. 15 Minuten von Cogné aus erreichbar sind. Beide Ortschaften bieten (teilweise gegen eine kleine Gebühr) ausreichend Parkmöglichkeiten. Es ist jedoch zu empfehlen, früh am Tag aufzubrechen, da die Gegend auch bei Langläufern äußerst beliebt ist.

Die beiden Täler bei Valnontey und Lillaz sind nach Süden ausgerichtet und haben somit eine östliche und westliche Talseite. Die Fälle auf der östlichen Talseite erreicht die Sonne zuerst, weshalb es zu empfehlen ist, diese möglichst früh zu klettern.

Die auf den westlichen Talseiten gelegenen Fälle sind von der Sonneneinstrahlung nicht so früh betroffen. Spätestens gegen Mittag kommt die Sonne jedoch auch hier an. Am besten bei diesen warmen Bedingungen geeignet sind vor allem Gullys. Durch ihre gut geschützte Lage werden sie von der Sonne kaum getroffen, wie beispielsweise das absolute Highlight des Lehrgangs, der Lillaz Gully (WI4): Die Route ist abwechslungsreich, führt durch einen engen Gully, bietet steiles Eis, ein langes, schwer absicherbares Schneefeld und zum Ausstieg eine kurze Mixed-Passage, die mit schottisch V bewertet

wird. Auf der Rückseite des Lillaz Gullys kommen zusätzlich weitere Fälle, die sehr schöne Einseillängen-Routen im Bereich WI3 – WI4 bieten.

Als Einsteigerrouuten empfehlen wir hier die Routen Valmiana (WI 3) bei Valnontey und Pattinagio Artistico (WI 3) bei Lillaz. Die Routen sind leicht zu finden und bieten gute Absicherungsmöglichkeiten. Beide Routen haben auch eingebaute Stände, über die man sich im Zweifel auch jederzeit abseilen kann. Etwas schwieriger, aber nicht weniger lohnend sind die seltener begangenen Routen Hard Ice in the Rock (WI4), Fallo di Plutone (WI4) und Coup Money (WI4+); die beiden letzteren ebenfalls mit gebohrlen Ständen. Übersichtskarten für jeweils beide Täler mit eingezeichneten Routen etc. sind online zu finden.

So richtig eingeklettert ging es dann für uns am letzten Lehrgangstag bei bestem Wetter noch in ein Nachbartal ca. 1 Std. westlich von Cogné: In diesem kürzlich erst angelegten Eis-Park konnten wir uns so richtig austoben: Von Ein- oder Mehrseillängen zum Aufwärmen, über steile Mixedklettere in verschiedenen Schwierigkeitsgraden, bis hin zu freistehende Säulen blieb hier kein Wunsch offen!

Wir hatten eine super Zeit hier in Cogné und wünschen viel Erfolg bei euren Touren! ■

Euer Alpinkader NRW



Text und Fotos:
Alpinkader

Anmerkung:

Dies ist der neueste Bericht des **NRW Alpinkaders**.

Das Redaktionsteam verweist gerne auf den Instagram-Account [@alpinkader_nrw](https://www.instagram.com/alpinkader_nrw), dort können weitere Berichte und Bilder angeschaut werden.





Wie wird man eigentlich Routenbauer

und was ist so spannend daran?

Das habe ich mich immer schon mal gefragt und ich bekomme eine Privataudienz an einem Samstagabend in der Tivoli Halle. Silas, Julius und Thomas wollen neue Routen schrauben und ich schaue ihnen dabei über die Schultern.

Bevor es an die Wand geht, bedarf es einer guten Vorbereitung, die mindestens eine Stunde dauert. Material muss gesichtet werden, Bolzen, Griffsets, Volumen und Sicherheitsmaterial, alles wird erstmal bereitgestellt und kontrolliert. Ich merke schnell, dass das eine hochkonzentrierte Angelegenheit ist.

Arbeitssicherheit hat auch hier natürlich Vorrang, die „Jungs“ tragen Hochsicherheitsgurte (die über die Schultern gehen), Helme, Sicherheitsbrillen und einen Gehörschutz. Zunächst werden Statikseile eingehängt, da es hier keine Steiger (Hebebühnen) gibt und somit keine zusätzliche Sichernde benötigt werden. Es wird insgesamt 4 Stunden dauern, bis drei neue Routen geschraubt sind!



Es gibt eine Vorgabe, in welchen Bereichen neue Routen geschraubt werden müssen, damit in der Halle bei den Routen eine gewisse Ausgewogenheit herrscht. Man muss das Griffset gut durchdenken, erfahre ich. Schwierigkeitsgrad, Neigung und Bewegungsabläufe müssen festgelegt werden. An diesem Tag schraubt Silas eine 8, Julius eine 6- und Thomas eine 6. Weiter unten werden die „unfreundlichen“ Griffe verbaut und weiter oben in der Schräge die guten Griffe. Aha, denke ich, der Grund warum manche Routen so garstig sind, hat also nichts mit schlechter Laune des Schraubers zu tun, sondern damit, welche Griffe und Tritte das Set hergibt. Es ist also auch ein bisschen Zufallsprinzip dabei.

Silas hat einen Schrauberkurs absolviert und dort natürlich viel über Sicherheit aber auch über die Bewegungsabläufe gelernt. Seitdem er schraubt, habe er sich enorm verbessern können, höre ich.

„Schrauben bringt einen persönlich weiter, weiß Silas zu berichten“

Was hat die drei zum Schrauben gebracht? Die handwerkliche Arbeit mache extrem viel Spaß und die Intuition sei ein weiterer Anreiz. Zu verkopft

sollte man nicht Schrauben, sondern sich eher von seinem Körpergefühl leiten lassen. Der Prozess umfasst also Planung, Montage, Testklettern, Anpassungen und Sicherheitsprüfungen. Ich denke spontan, dass ich die Planung beim Klettern nicht immer spüren kann. Das ein oder andere Mal habe ich mich schon gefragt, was dem Schrauber im Kopf herum ging. Doch häufig wird auch nachgeschraubt, denn alle Routen sind ja erstmal von den Kletternden zu bewerten. Es gibt dabei 2 Kategorien, einmal die Schwierigkeit und das andere Mal die Eleganz der Route.

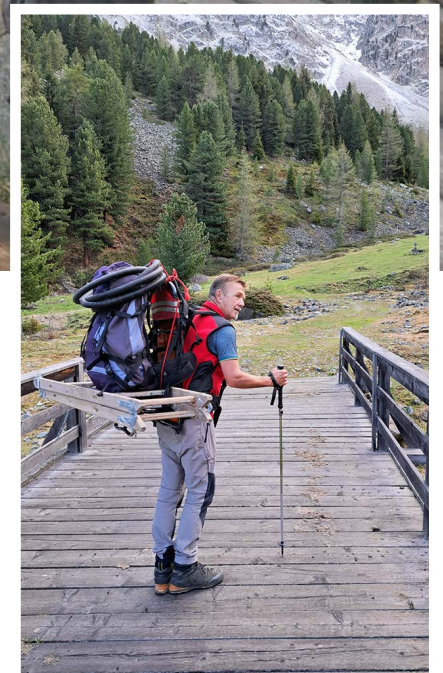
Es wird geschraubt, getüftelt und hochkonzentriert gearbeitet!

Man merkt definitiv, dass die drei mit Feuer und Flamme dabei sind und es ist immer wieder schön, wenn man in die Halle zum Training kommt und es etwas Neues zum Entdecken gibt. Danke, dass ich dabei sein durfte. ■



Text und Fotos:
Astrid Scheib





Arbeitseinsatz Anton Renk Hütte

06.09.2025 – 13.09.2025

5 Uhr morgens am Samstag. Norbert L. und ich starteten aus Aachen. Albert und Liane reisten aus Bayern an und Horst war bereits auf der Anton-Renk-Hütte. Er ist im Laufe der vergangenen Woche mit dem Fahrrad von Aachen nach Ried gefahren.

Norbert C. wird am Montag auf vier Rädern nachkommen. Hinter Stuttgart hangelten Norbert und ich uns von Stau zu Stau, standen durch die Blockabfertigung am Grenztunnel und kamen auch noch nach dem Grenztunnel nur Meter für Meter voran. Zwischenzeitlich fürchteten wir, die Bichli-Alm nicht mehr im Hellen zu erreichen. Doch dann war hinter Reutte die Straße frei und die Anfahrt nach 12 Stunden erfolgreich beendet.

Auf der Bichli-Alm kamen uns Horst, Liane und Albert mit leeren Rucksäcken von oben entgegen, durch ihren Einsatz schafften wir es, den gesamten Proviant für die Woche, Farben, Pinsel, Schraubenschlüssel, Zangen und die Ersatzstange für den im Winter umgeknickten Wegweiser zur Hütte hochzu-





tragen. In den letzten orange-goldenen Strahlen der untergehenden Sonne erreichten wir die Renk-Hütte, Horst an diesem Tag zum 3. Mal. Obendrein hatte er auf der Hütte auch schon eine wunderbare Brotzeit für uns alle vorbereitet. Umgezogen und in unsere wärmenden Jacken gepackt genossen wir vor der Hütte mit Getränken die Brotzeit und das Farbenspiel, das die untergegangene Sonne in den Himmel malte. ANGEKOMMEN!

Nach zwei schönen Tourentagen schwindet unser Glück. Der ätherische Wächter unseres Hütten-Gebietes, der „Pfroschutz“, fängt an, seinen Schabernak mit uns zu treiben. Er findet, wir hätten genug Spaß gehabt, jetzt sei er dran. Er verließ die inzwischen vom Eis befreiten, brüchig gewordenen Wände des Pfroschkopfes und machte gemeinsam mit dem Wettergott unsere so gut geplante Strategie für die Wegemarkierungsarbeiten zu Nichte. Die zunächst so hervorragenden Wetteraussichten für unsere Woche verschlechterten sich urplötzlich, und der Arbeitseinsatz musste neu gedacht werden. Wir zerbrachen uns die Köpfe und die beiden kicherten leise über unsere zunächst unausgegorenen Ideen. Doch dann war ein neuer, wetterangepasster Plan gefasst, und ihr Kichern hörte erst einmal auf.



Horst und Norbert L. standen am Dienstag bereits um 5.30 Uhr auf, frühstückten und trugen die Ersatzstange wieder runter zur Bichli-Alm. Mit dem Auto ging es die Forst-Straße runter nach Ried und weiter ins Kaunertal. In 2 Stunden Gehzeit brachten sie die Ersatzstange über den erst sehr steilen und dann ziemlich matschigen Weg das Fissladtal hoch an ihren Bestimmungsort. Die Mautgebühr für die Befahrung der Gletscherstraße wurde ihnen von der freundlichen Dame an der Kasse erlassen. Nach der Fehlbedienung des Kassenautomaten reichte die Wegweiser-Stange im Auto als Eintrittskarte. (Vielleicht hätten wir die krumme, abgebaute Wegweiser-Stange für die nächste Fahrt ins Kaunertal behalten sollen, anstelle sie zum Altmetall zu geben.)

Liane, Norbert C., Albert und ich hatten uns am Dienstagvormittag mit der Markierung der neuen Wegeführung des Aachener Höhenweges in Hütten-Nähe beschäftigt. Kurze Zeit nach getaner Arbeit setzte leichter Regen ein, der gemäß Wetterbericht dann in unterschiedlicher Stärke bis zum späten Mittwochnachmittag anhielt. Das Spiel der Wolken mit den Bergen ließ einen die Struktur der gezackten Grate neu entdecken. Die kurzen regenfreien Intervalle verbrachten wir damit, die Bretter des alten Schuppens auf ofentaugliche Größe zu zerkleinern und im brandneuen Holzschuppen aufzustapeln.





Am frühen Donnerstagmorgen, der Schönwettertag, der uns gelassen wurde, haben wir gemeinsam den Aachener Höhenweg begangen. Sicherlich hat sich der Pfroschlputz vor Schadenfreude auf die Schenkel geklopft, als wir mit fassungslosem Gesichtsausdruck feststellen mussten, dass die am Dienstagvormittag neu aufgebrachte Farbe restlos (!) wieder abgewaschen worden ist. Wir wanderten in der Kühle des Morgens über die Riefenkarscharte und dann vorbei am See, über die luftige Querung oberhalb des Fissladtals hin zum neu aufgestellten Wegweiser und weiter Richtung Gepatsch-Haus. Wir haben die bestehenden Markierungen begutachtet und zu überarbeitende Stellen dokumentiert. Es war ein geschenkter, traumhaft schöner Bergtag mit beeindruckenden Tiefblicken und erhebenden Ausblicken auf die vom ersten Neuschnee über-

zuckerten Dreitausender des hinteren Kaunertals. Jenseits des Kreuzjöchls begeisterten uns die weitläufigen, herbstlich gefärbten Berghänge und der Blick auf das türkise Wasser des Stausees. Hinter der Nassereinalm verläuft der Aachener Höhenweg durch einen herrlichen Bergwald. So schön der Weg ist, er zieht und zieht sich. Die Aussicht, noch bis zur Brücke an der Gepatsch-Alm laufen zu müssen, obwohl das Gepatsch-Haus jenseits des Baches bereits zum Greifen nah ist, erfreute uns wenig. Gäbe es doch eine Brücke direkt über den Bach.... und siehe da, es gibt eine! Sie ist allerdings noch nicht in der Karte verzeichnet. Albert und die beiden Norberts ließen sich von der ziemlich kryptischen Ausschilderung nicht verwirren und fanden den neuen Short-Cut, der uns direkt über den Bach zum ersehnten Ziel führte. Nach 11 Stunden erreichten wir das im letzten Jahr renovierte Gepatsch-Haus und feierten die erfolgreiche Begehung erst einmal mit einem Glas Bier oder Wein.

Für das kommende Jahr ist noch Arbeit übriggeblieben. Wir dürfen also wiederkommen. ■



Text: **Claudia Krusche**

Fotos: **Claudia Krusche, Norbert Carls**



Mein Schönster Hütten Moment

MEIN SCHÖNSTER HÜTTENMOMENT



Claudia

”

Die schlichte Hütte mit ihrer **spektakulären Umgebung** erdet mich, aktiviert alle Sinne und lässt mich zu mir selbst finden. **Beglückend** sind die gemeinsamen Hütten-Aufstiege mit den vollgepackten Rucksäcken, die athletischen Kletterzüge am **Klettersteig**, der majestätische Gleitflug der Adler, die herrlichen **Sonnenuntergänge**, das Kochen auf dem Holzofen und die Wegemarkierungsarbeiten am Aachener Höhenweg.

MEIN SCHÖNSTER HÜTTENMOMENT



Dietmar

”

Hinter dem Pfröslkopf endet, was man von der Anton-Renk-Hütte noch als Tagestour erreicht. Dahinter beginnen Stille, Weite und **Ursprünglichkeit** – eine unbekannte Welt, die wir kennenlernen wollten: sieben Tage im Fisslad-, Platzer- und Tösnertal, auf Glockhaus und Platzer Spitze. Nur wir und die Berge – und eine wunderschöne **Geburtsstagsüberraschung**.

MEIN SCHÖNSTER HÜTTENMOMENT



Dirk

” Vor rund 20 Jahren hatte ich dort mit der Familiengruppe eine **wunderschöne Zeit**. Eines Morgens holte ich mit Torsten an der nahe gelegenen Alm Brot und Käse. Den Rückweg wollten wir über den **Klettersteig** machen. Am zweiten Überhang zog der Rucksack aber so schwer, dass mir die Kraft ausging. Mit **Käse und Brot** hing ich in der Sicherung. Torsten sah das, kletterte hinab und übernahm zumindest den Käse. Wirklich erleichtert ging es weiter. Das anschließende Frühstück war **ein echter Genuss!**

MEIN SCHÖNSTER HÜTTENMOMENT



Gabi

” Mein schönster Moment war auf unserem **Außenposten** im hinteren Fissladtal. Wir hatten an den Wegmarkierungen zum **Aachener Höhenweg** gearbeitet: die Pfähle neu gesetzt und die Markierungen gestrichen. Weil wir das nicht an einem Tag schaffen konnten, hatten wir die Erlaubnis, an einem kleinen idyllischen See zu **biwakieren**. Der Blick auf den See mit blühendem Wollgras am Ufer war wirklich ein **wunderschöner Anblick**.

MEIN SCHÖNSTER HÜTTENMOMENT



Lukas

” Die Familiengruppe auf der Anton-Renk-Hütte war immer eher eine **Abenteuerguppe** für mich. Immer draußen zu sein und Neues zu entdecken war toll. Besonders ist mir in Erinnerung geblieben, zusammen mit den anderen mit der Rinde der Brennholzscheite aus der Hütte auf den Seen des oberen Gries **Bötchen zu bauen**. Je besser das Segel und der Rumpf, um so schneller waren sie. **Was für ein Spaß!** Hungrig und glücklich sind wir dann in die Hütte eingefallen.

MEIN SCHÖNSTER HÜTTENMOMENT



Michel

” Mit 7 nahmen mich meine Eltern zum zweiten Mal auf die Anton-Renk-Hütte mit. Um nicht über eine Forststraße hochlaufen zu müssen, stiegen wir über einen langen **Trampelpfad** auf. Auch mit "nur" 6 Kilo wurde mir der Rucksack sehr schwer. Kurz vor der Hütte versperrte uns ein **Esel** den Weg und ließ uns erst nach einer ausgiebigen **Streicheleinheit** und einem halben Apfel weiterziehen. Vielleicht wollte er, dass ich auch eine Pause mache. Trotz der Anstrengung bleibt mir dieses Erlebnis bis heute **positiv im Kopf**.

MEIN SCHÖNSTER HÜTTENMOMENT



Norbert

” Mit meinem Freund Michael verbrachte ich ein paar Tage auf der Anton-Renk-Hütte. Am Nachmittag traf ein Jungenchor aus Zams ein und füllte die Hütte mit **Lachen** und **Leben**. Als die Sonne unterging, sang der Chor alte Lieder, die **Wärme** und **Ruhe** ausstrahlten. Bei Tee und Brot wurde von Bergwanderungen erzählt. Die **Gemeinschaft** wuchs mit jedem geteilten Erlebnis, und in dieser kleinen Hütte fühlte sich alles für einen Augenblick ganz nah und verbunden an.

MEIN SCHÖNSTER HÜTTENMOMENT



Stephie

” Urlaub in der Anton-Renk-Hütte war als Kind für mich wie ein **Märchen**: Die Besteigung der Zirmesspitze war das Abenteuer, das Alpenglühen des Sonnenuntergangs der **Goldschatz**, plötzlicher Schneefall im August die Magie, die eingebildeten Spinnen auf dem nächtlichen Toilettengang der Feind zum Überwinden. Jeder Sommer war stets ein Erlebnis, das mir ein **Lächeln** ins Gesicht zaubert.

MEIN SCHÖNSTER HÜTTENMOMENT



Urschi

” 2007, als es noch nicht den Zaun um die Anton-Renk-Hütte gab, fand ich es lustig, dass die **Ziegen** von außen durch die Fenster der Hütte **hereinschauten**. Als ich das Hildegard Sailer erzählte, fing diese an zu schimpfen über die Ziegen und den Dreck, den die Viecher überall - auch auf Tischen und Bänken - hinterließen.

MEIN SCHÖNSTER HÜTTENMOMENT



Wolfgang

” Was mich an der Anton-Renk-Hütte **fasziniert**: Steht man vor der Hütte mit ihrem weiten Blick über das Inntal, dann sieht man sich hoch über der normalen Zivilisation, **besonders nachts**, wenn tief unten die Lichter von Fiss und Serfaus blinken.

MEIN SCHÖNSTER HÜTTENMOMENT



Yvonne

”

Die schönsten Hüttenmomente sind für mich die **gemeinsamen Touren** und **Abende** auf der Hütte. Dennoch möchte ich gerne einen ungewöhnlichen Moment teilen: Manchmal muss man doch Arbeit mit in den Urlaub nehmen. Aber ein Laptop brauche ich dafür nicht. Also: Was macht ein Opernsänger, wenn er Urlaub hat? Er singt! Und wo lässt es sich **schöner singen**, als auf der Anton-Renk-Hütte? Da kommen die Töne **von ganz alleine**. Die Opernpartie will schließlich gelernt sein.





Interview mit dem Koch der Blaueishütte, Frederic "Freddy" Uebinger

Ein Aachener in der Hüttenküche

Während viele Mitglieder der DAV Sektion Aachen nur für ein paar Tage in den Alpen sind, arbeitet ein Aachener den ganzen Sommer über dort, wo andere Urlaub machen: auf der Blaueishütte.

Als Hüttenkoch sorgt er nach langen Bergtagen für volle Teller und gute Stimmung auf 1.650 m Höhe. Wir haben ihn gefragt, wie sein Alltag auf der Hütte aussieht, welches Gericht bei Bergsteigern am beliebtesten ist – und was Gäste unbedingt probieren sollten.

Du kommst aus Aachen – wie bist du von dort ausgerechnet auf eine Hochgebirgshütte wie die Blaueishütte gekommen?

Nach 17 Jahren Arbeit in der Gastro in Aachen, was bedeutet 17 Jahren Leben in und um und für die Gastrowelt und somit auch das Missen von Bergen, hat es mich in die Ferne gezogen. Dass die Entscheidung am Ende auf die Blaueishütte fiel, war schlicht und ergreifend die überzeugende menschliche und familiäre Begegnung mit der Hüttenwirtin und dem Hüttenwirt.

Seit wann arbeitest du dort als Koch und was hat dich an dieser Aufgabe besonders gereizt?

Ich arbeite seit Mai 2022 auf und für die Blaueishütte. Der tiefgründige Reiz lag für mich besonders darin, das Selbstverständliche im Leben als unverständlich erleben zu dürfen und mir somit ein neues Erleben dessen zu ermöglichen. Doch es gab auch einen banalen Grund:



Meine Pausen nicht mehr zwischen irgendwelchen Mülltonnen in einem Hinterhof oder Gasse in der Stadt verbringen zu müssen. So lag mein Opa mir mit den Worten im Ohr: Junge, du musst an die frische Luft.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für dich auf der Blaueshütte aus – vom ersten Kaffee bis zum Feierabend?

Feststeht, dass nichts feststeht – selbst nicht, wann mich das erste Knarzen der frühen Bergsteiger:innen weckt. Ich lebe also mit dem Leben und somit für das Leben am Berg: Nach dem ersten Knarzen und dem ersten Laufen durch den Flur zieht es mich meistens in die Küche für einen ersten Kaffee. Wenn der Trubel es erlaubt, ist das die Zeit, um mit meiner Chefin und meinem Chef den groben Ablauf des Tages durchzugehen. Danach beginnen die Vorbereitungen für das Tagesgeschäft bis 16:00 Uhr A la carte sowie die Vorbereitungen für die bis zu 80 Gäste mit Halbpension mit einem 3-Gänge-Menü, welches pünktlich um 18:30 Uhr serviert wird. Während die letzten Gäste noch das Dessert verzehren, ist meine Zeit für den Feierabend gekommen.

Was unterscheidet das Kochen auf einer Berghütte am meisten von einer Küche im Tal?

Am wichtigsten zu benennen sind hier die Punkte: Kochen mit einem Holzofen und der eingeschränkte Zugang zu Lebensmitteln. Die Besonderheit des Holzofens ist, dass dieser ständig beheizt werden muss – nicht nur zum Kochen. Das bedeutet konkret: Holz von draußen holen und rein in den Ofen. Zudem kommt, dass Lebensmittel auf einer Höhe von über 1.650m ein noch kostbareres Gut sind, vor allem frisches Obst und Gemüse.

Wie kommen eigentlich all die Lebensmittel auf die Hütte – und worauf musst du bei der Planung achten?

Die Lebensmittel werden im Tal regional eingekauft und dann zu einer Materialseilbahnstation gebracht, um die letzten Hunderte Meter nach oben transportiert zu werden. Es ist ein Balanceakt zwischen Zeitplanung, Mengenplanung und Einschätzung der Nachfrage und Präferenz: Für ein jeden Tag wechselndes Menü gibt es immer eine vegetarische Variante oder eine Variante mit Fleisch. Doch hierbei gilt: Wir sind auf einem Berg – hier sind andere Dinge möglich als im Tal selbstverständlich sind.

Gab es schon Situationen, in denen du beim Kochen improvisieren musstest, weil etwas fehlte oder das Wetter verrücktspielte?

Ich durfte direkt im ersten Jahr lernen damit umzugehen, was passiert, wenn der Strom ausfällt oder Wasserknappheit besteht. Während die Lösung beim Stromausfall meine Kopflampe war, bedeutete Wasserknappheit: nicht direkt wegschütten, sondern darüber nachdenken, wofür es zusätzlich verwendet werden könnte. Ein sparsamer Umgang mit Wasser ist eine Voraussetzung für das Leben auf dem Berg. Doch es geht nicht nur um den Umgang mit Knappheit, sondern auch mit Überfluss. Manchmal ist mehr Essen vorhanden als Gäste. Auch das erzwingt ein Umdenken. So war ich vor zwei Jahren als Koch über die Wintermonate im Hannoverhaus in Österreich tätig; Hier wurde das gesamte Team, inklusive vorbereiteter Lebensmittel, eingeschneit, während die Skipiste ins Tal aufgrund von Schneeknappheit gesperrt war und somit keine Gäste kamen.





Welche Gerichte kommen bei den Bergsteigerinnen und Bergsteigern besonders gut an?

Natürlich Knödel, Schweinsbraten und Kaiserschmarrn. Für die Bergsteigerinnen und Bergsteiger, die mehr oben als unten sind, kommen jedoch vor allem die Gerichte gut an, bei denen frisches Gemüse und Salat auf dem Teller ist.

Gibt es Begegnungen mit Gästen oder besondere Momente auf der Hütte, die dir besonders im Gedächtnis geblieben sind?

An besondere Orte kommen besondere Menschen. Als „Freddy, der singende Koch“ liebe und lebe ich Begegnungen. So wie vieles auf der Hütte erlebt man auch Zwischenmenschlichen Kontakt bewusster. Doch am Ende gilt: Das, was mich am Anfang zur Blaueshütte gebracht hat, war mein Grund dort zu bleiben: Die Hüttenwirtsfamilie ist nicht nur ein Teil meines Lebens geworden, sondern war auch Zeuge wie ein Teil meines Lebens ergänzt wurde als ein Mensch die Hütte betrat, bei dem ich nicht widerstehen konnte zwei Schokoladenpuddings zu servieren – jetzt meine Freundin.

Was bedeutet es für dich persönlich, in dieser Berglandschaft zu arbeiten und zu leben?

Die Berge zeigen mir, was wir Menschen im Tal verlernt haben: Nicht alles ist selbstverständlich und wir können nicht immer alles sofort haben. Zum Beispiel verändert sich die Bedeutung, alleine ein Badezimmer nutzen zu können, wenn man es zuvor über 6 Monate mit 80 fremden Menschen geteilt hat.

Welchen Tipp würdest du Mitgliedern der DAV Sektion Aachen geben, die die Blaueshütte einmal besuchen möchten?

Auf jeden Fall eins der berühmten großen Stücke Kuchen der Blaueshütte essen. Die Betonung liegt auf ein Stück, weil zwei unmöglich zu schaffen wären. Auch wichtig: Die Blaueshütte ist zu Fuß gut zu erreichen und verbindet alle Sportlevel und somit verschiedenste Menschen. ■



Markus Klügel





Durch Skandinavien mit nachhaltiger Tourenplanung

Erfahrungen und CO₂-Fußabdruck

Im Sommer 2025 hat sich mein großer Traum erfüllt. Vom 25. Juli bis zum 12. September reiste ich 5 Tage durch Dänemark, verbrachte 35 Tage in Norwegen, 3 Tage in Schweden und 7 Tage in Finnland ohne Flugzeug, ohne eigenen PKW und ohne Wohnmobil, dafür mit Bahn, Bussen und Fähren, bevor ich an Tag 51 von Helsinki nach Travemünde „fährte“ und am 53. Tag wieder in Aachen zurück war.

Die Reise folgte diesem roten Faden: „Wie komme ich hin?“, „Wohin genau?“, „Wo schlafe ich?“ und „Was esse ich?“. Dieser Vierklang einer nachhaltigen Tourenplanung hat mich in allen Wochen begleitet.

Eine der besonderen Entdeckungen der Reise war, als „Deckpassagierin“ mit den Hurtigruten für kleinstes Geld von Ålesund den Geirangerfjord zu befahren und von dort nach Trondheim zu schippeln. Man schläft einfach auf einem Sofa in der Lounge und benötigt keine Kabine, wenn die Fährzeit weniger als 23 Stunden dauert!! Das gilt übrigens auf jedem Abschnitt dieser norwegischen Postschiffroute.

Es war gut, bezahlbare, d.h. einfache und nachhaltige Unterkünfte, früh im Voraus zu buchen – die Hütten des DNT werden **a l l e** nachhaltig bewirtschaftet. Einfach losfahren und von Tag zu Tag suchen, kann wirklich (sehr) teuer werden.





Eine weitere, ungeahnte Entdeckung der Reise war — das Essen. Je länger ich unterwegs war, desto schwieriger wurde es. Unterwegs nur mit 9kg Rucksack und kleiner Tasche war kein Platz für Vorratshaltung, d.h. jeden Abend (Gummi)Brot mit irgendwas drauf oder Spaghetti mit Tomatenmark. Gemüse, Obst, Fisch und Fleisch sind in Norwegen exorbitant teuer und kaum aus lokaler Herkunft zu bekommen – und nach wochenlang einseitiger Kost weinte ich fast vor Glück, als ich in Vaasa/Finnland wieder in Euroland ankam und im ersten wunderbar sortierten Supermarkt einkaufen konnte.



Die Entdeckung Nummer drei war das perfekt funktionierende Bussystem, mit dem ich in die Nationalparks, an viele Fjorde und in alle Dörfer und Städtchen kam, die mit der immer pünktlichen Bahn nicht erreichbar sind, um z.B. wunderschöne Wanderungen zu erleben.

Ja, und die Entdeckung Nummer vier war (neben den Lofoten) ... Finnland!! Dort war mein roter Faden die Architektur und das Design des Landes und fand seinen Höhepunkt im spektakulären Neubau der Oodi in Helsinki. Unglaublich, was da realisiert wurde (www.oodi.fi) und sich schlicht und einfach nur Zentralbibliothek Helsinki nennt.





Fazit

Eine lange, gut geplante und nachhaltige Tour durch Skandinavien funktioniert. Sie braucht sowohl eine gute Vorbereitung als auch pers. Belastbarkeit, z.B. 3 ½ Wochen ununterbrochen schlechtes Wetter mit Temperaturen bis zu +3°C. im August durchzustehen. Die Mobilität war zu keiner Zeit ein Problem, wohl aber eine ausgewogene Ernährung. Und Unterkünfte sollte man früh buchen. ■



**Susanne Kruchen
und AK Umwelt**

CO₂ Fußabdruck meiner Reise im Vergleich zu anderen Mobilitätsformen.

Preise beziehen sich auf den Durchschnitt im August 2025 in Norwegen, Schweden und Finnland.

Alle Daten beziehen sich auf EINE reisende Person				20kWh 100km 1kWh= € 0,34	7,5l E10 100km 1 Liter = € 1,90	12l Diesel 100km 1 Liter = € 1,90	
	Bahn	ÖPNV	Fähren	Elektro- PKW	PKW Benziner	kleines Wohnmobil	Flugzeug
	5.000km	1.200km	2,200	8.400km	8.400km	8.400km	8.400km
CO ₂	0,150t	0,081t	0,143t	0,72t	1,9t	3,3t	2t
	0,374t						
Wohnen 60% mit Nachhaltigkeits-siegel	50 Übernachtungen in JH, Hostels und kleinen FeWo 0,300t			dto. 0,3t Camping: 0,125t	dto. 0,3t Camping: 0,125t	Camping: 0,125t	dto. 0,3t Camping: 0,125t
Mobilität + Wohnen	0, 674t			1,050t bzw. 0,875t	2,200t bzw. 1,725t	3,425t	2,300 bzw. 2,125t
Preise nur Mobilität	Interrail Globalpass Seniorin €432.- ÖPNV €150.- / Fähren € 123.- = € 705.-			€ 571.-	€ 1.200.-	€ 1.950.-	
				exklusive Fähren (ca. € 250.- bis € 450.-)			





Tramping New Zealand

Mühsam stapfen wir das steile schwarze Geröll hinauf. Irgendwann lichtet sich der Nebel, schemenhaft zeichnet sich eine Hütte ab. Plötzlich ist es klar und windstill. Erstmals offenbart sich der spitzkegliche Vulkan Taranaki. Wir schlagen unser Zelt auf einem Plateau unweit der Hütte auf. Die Sonne versinkt erst in den Wolken und dann im Meer. Zeit, in den Schlafsack zu kriechen ...

Die Tour auf den Fanthams Peak im Westen der Nordinsel markiert das Ende unserer zweimonatigen Neuseeland-Reise. Zuvor sind wir bereits unzählige Kilometer auf diversen Pfaden der Süd- und Nordinsel getrampt (als Tramping bezeichnet man das Wandern in Neuseeland).

Auf der Südinsel locken uns zunächst die Neuseeländischen Alpen. Hier thront der 3.724 Meter hohe Aoraki/Mount Cook und lädt dazu ein, aus diversen Perspektiven bestaunt zu werden. Einen Tag wandern wir zur Mueller Hut und weiter zum Mount Ollivier, wo wir einsam das letzte Licht des Tages aufsaugen. Am nächsten Morgen brechen

wir zurück zum Camp auf und im Nachmittag geht es erneut hoch, diesmal zum Sefton Bivouac, einer kleinen leuchtend orangenen Schutzhütte am Fuße eines Gletschers. Den Weg dorthin teilen wir zunächst mit dem Touristenstrom auf dem Hooker Valley Track, bis ein kaum sichtbarer Pfeil auf den Stegen die Abzweigung markiert. Danach begegnen wir nur noch vereinzelt weiteren Wanderern. Am Morgen kraxeln wir noch ein Stückchen weiter bergauf am Gletscher entlang. Anmutig ragen die Berge in diesem Licht aus dem Tal auf.

Ins Hinterland

Alpines Feeling macht sich nicht nur hier breit. Die Südinsel ist ein wahres Paradies für Wanderer jeder Art. Neben den gut gepflegten und besuchten Great Walks kommen auch diejenigen auf ihre Kosten, die Einsamkeit in der Natur suchen. Auf dem Gillespie Pass Circuit, den wir aufgrund des hohen Wasserstands des Makarora mit einer Fahrt im Jetboat beginnen, begegnen wir Fantails, kleinen Sing-





vögeln mit aufgefächerten Schwanzfedern, die uns mit ihrer zutraulichen Art und ihren akrobatischen Flugmanövern begeistern. Ab und an treffen wir auf einen Neuseeländer namens Lachlan, der eigens für diese Tour aus Wellington angereist ist. Vollgepackt mit Unmengen an Proviant zeigt er sich spendierfreudig und gerät beim Anblick der Landschaft ins Schwärmen: „Not too shabby!“. Ein Highlight ist auch der optionale Abstecher zum Lake Crucible, einem türkisblauen Gebirgssee, der zum Baden und Verweilen einlädt.

Auf diesen entlegenen Pfaden empfiehlt es sich, Offline-Karten und ein Satellitenkommunikationsgerät mitzuführen, da es außerhalb von Ortschaften nahezu nirgends Telefonempfang gibt. Bei den Nationalparkverwaltungen können sog. PLBs (Personal Locator Beacons) gemietet werden, mit denen man zur Not ein Hilfesignal absetzen kann. Zudem sind die „Leave No Trace Principles“ zu beachten, daher sollte man u. a. auch einen kleinen Spaten oder eine Notfalltoilette mitführen.

Unser nächstes Ziel ist der Brewster Glacier. Direkt zu Beginn des Tracks müssen wir einen kleinen Fluss queren, danach geht es in stetem Anstieg durch einen Buchenwald. Ein wenig oberhalb der Baumgrenze erreichen wir die Brewster Hut, die das Ende der markierten Route darstellt. Beim Rasten lernen wir ein junges Paar aus Dänemark und eine Frau aus Estland kennen. Kurz entschlossen trampen wir gemeinsam weiter, was sich in Puncto Wegfindung, Gemeinschafts- und Sicherheitsgefühl

als echter Bonus herausstellt. Schon auf dem Weg erhaschen wir Blicke auf den Gletscher am Fuße des Mt. Brewster. Nach 1.200 hm Aufstieg erreichen wir dann endlich unser Ziel. Die Kulisse ist überwältigend. Es ist wohl einer der schönsten Plätze, an denen wir je gecamppt haben. Wir nutzen den restlichen Tag und den Morgen des nächsten Tages zur Erkundung und machen auf dem Rückweg noch einen Abstecher über eine unmarkierte Route zum Mount Armstrong, bevor wir die knapp 1.700 Meter ins Tal hinabsteigen.

Great Walks

Im Vorfeld der Reise haben wir uns bereits für die Hütten und Campingplätze auf dem Kepler Track angemeldet, einen von aktuell 11 Great Walks, den Premium-Wanderwegen, die vom Department of Conservation (DOC) verwaltet werden. Der Kepler





Track führt durch die spektakuläre Landschaft des Fiordland National Park. Die Route verläuft über alpine Grate mit weiten Ausblicken, durch dichte Wälder und entlang von Seen und Flüssen. Die Infrastruktur ist gut ausgebaut und die DOC-Mitarbeiter geben interessante Informationen und Tipps. Am Abend vor der letzten Etappe begeben wir uns auf die Suche nach Kiwis, deren Rufe aus dem Unterholz klingen.

Die Great Walks sind grundsätzlich eine tolle Sache, setzen jedoch voraus, dass man bereits mehrere Monate im Voraus für fixe Daten die Hütten und Zeltplätze bucht, ohne die man den Track nicht machen kann. Nachdem wir bereits auf einigen abseiteren Routen unterwegs waren, haben wir erkannt, dass es abseits der Great Walks unzählige lohnens-

werte Routen gibt, die diesen in Nichts nachstehen. Im Gegenteil: Wenn man sich diese Routen zutraut, wird man mit einmaligen Landschaften belohnt, die man in aller Ruhe genießen kann.

So geht es ein paar Tage später auf den Gertrude Saddle. Die alpine Route, die durch ein steiles, offenes Tal hinauf zu einem Sattel mit spektakulärem Blick auf den Milford Sound führt, ist ganz nach unserem Geschmack. Der Weg verläuft größtenteils über glatten Fels, teils mit Drahtseilen gesichert, und erfordert Trittsicherheit, Schwindelfreiheit sowie gute Wetterbedingungen. Auf dem Sattel angekommen bemerken wir, dass man noch weiter hinaufsteigen kann. Nach einem Mittagssnack kraxeln wir an Eisfeldern vorbei hoch zum Barrier Knob, von wo aus der Fjord und die aufragenden Berge noch einen Tick beeindruckender wirken.



Inzwischen sind wir auf die Website eines neuseeländischen Fotografen gestoßen, dessen spektakuläre Aufnahmen auf seinen Backcountry-Wanderungen neue Inspiration bieten. So begeben wir uns auf unserer letzte Tour auf der Südinsel zum Mount Owen im Kahurangi National Park. Die Gegend, welche von einer eindrucksvollen, fremdartig wirkenden Karstlandschaft aus Marmor und Kalkstein geprägt ist, diente bereits als Kulisse für ein Tal bei Herr der Ringe, welches die Gefährten erreichen, nachdem sie durch Moria geflohen sind. Wir lassen es ruhig angehen und teilen die Tour auf drei Tage auf, von denen wir fast einen kompletten Tag auf dem Gipfelplateau verbringen, welches aufgrund der günstigen Wetterverhältnisse zum Entspannen und Erkunden einlädt.



Ab in den Norden

Auf der Nordinsel bleiben uns nur noch zwei Wochen, daher setzen wir uns einen klaren Fokus: Vulkane. Davon gibt es hier reichlich. Die vom Vulkanismus geprägten Landschaften unterscheiden sich stark von unseren bisherigen Eindrücken: Statt endloser Bergketten präsentieren sich einsame massive Giganten, die aus Mondlandschaften aufragen, flankiert von blauen und smaragdgrünen Seen und durchzogen von Dampfwolken.

Im Tongariro National Park, in dem sich mit dem Tongariro Alpine Crossing eine der bekanntesten und meist frequentierten Tageswanderungen weltweit befindet (trotzdem: absolute Empfehlung!) wandern wir zu und um die Tama Lakes, zwei Kraterseen zwischen den Vulkanen Ngauruhoe, dem „Schicksalsberg“ aus Herr der Ringe, und dem Ruapehu, der mit 2.797 Metern den höchsten Punkt der Nordinsel merkiert. Letzteren besteigen wir über einen steilen unmarkierten Geröllhang, an dessen Gipfel sich ein riesiger Krater auftut. Einfach faszinierend, aber nur für geübte Wanderer empfehlenswert. Fun Fact: der schwefeldurchzogene Kratersee konnte in den 50er Jahren nach dem Skifahren noch für ein entspannendes Bad genutzt werden.



Weiter westlich befindet sich mit dem Fanthams Peak, einem Nebengipfel des Mount Taranaki, das letzte Wanderziel unserer Reise. Diesen erreichen wir zunächst über knapp 2.000 Stufen, bis wir uns über vulkanisches Geröll gen Gipfel quälen. Der Wetterbericht verspricht für die Nacht klare Sicht und kaum Wind. Was wir nicht bedacht haben: Die isolierte Lage führt häufig dazu, dass die Winde vom Tasmanischen Meer aus ungehindert auf den Gipfel treffen und die Bedingungen schlagartig drastisch verschärfen. In der Nacht drücken Windböen das Zelt regelmäßig auf die Hälfte seiner Größe zusammen; im Morgengrauen entschließen wir uns kurzerhand, das Zelt schnell abzubauen und in die nahegelegene Syme Hut zu flüchten. Diese wurde gerade wegen der extremen Bedingungen mit Stahlseilen im Boden verankert, um den Windbedingungen in dieser Höhe standzuhalten. Nachdem wir uns in der Hütte aufgewärmt haben, geht es schließlich wieder hinab ins Tal.

Unsere Reise nach Neuseeland hat uns gezeigt, dass es für jedes Niveau abwechslungsreiche Wandermöglichkeiten gibt. Die Reise hat unseren Horizont erweitert, einmalige Erinnerungen beschert und eine Fülle an Wanderungen hinterlassen, die wir hoffentlich eines Tages noch verwirklichen können.. ■



Text: **Andreas Jörissen**

Fotos: **Andreas Jörissen / Karoline Grefen**

Buchtipps/Webseiten

Department of Conservation
(neuseeländische Nationalparkbehörde)
<https://www.doc.govt.nz/>

Wanderführer Neuseeland (Rother)
<https://www.rother.de/de/neuseeland-3.html>





Aachener Gipfelsteig schreibt erste Geschichten

Kaum ist der neue Aachener Gipfelsteig eröffnet, da schreibt er schon die ersten Geschichten. Idee und Initiative zum Steig gehen zurück auf das Dutch Mountain Film Festival. In drei abwechslungsreichen Etappen führt die Strecke rund um unsere Heimatstadt.

Anfang Januar haben zwei Trailrunner Neuland betreten und alle drei Etappen an einem sonnigen Wintertag laufend am Stück absolviert. In rund sieben Stunden haben Hendrike und Helge aus unserer Sektion gezeigt, wie vielseitig der Steig ist und wie viel Abenteuer direkt vor unserer Haustür steckt. Im Interview berichtet Helge von WOW-Momenten, kleinen Überraschungen und warum der Gipfelsteig für ihn ein echtes Mikro-Abenteuer ist.

DAV Sektion Aachen: Seit wann seid ihr als Trailrunner unterwegs und was läuft ihr in der Regel so?

Helge: Bevor ich den Begriff „Trailrunning“ kannte, habe ich vor etwa zehn Jahren regelmäßig sehr lange und schnelle Bergtouren gemacht, die man heute eher als Trailrunning bezeichnen würde als als Wanderungen. Heute halte ich Ausschau nach meist eher regionalen Veranstaltungen, da gibt es doch einige. Auch im täglichen Gebrauch laufe ich am liebsten „offroad“ und technisch anspruchsvolle Wege, d.h. bergauf und bergab, schmal und mit vielen Baumwurzeln, Felsbrocken und anderen Hindernissen.

Warum wolltet ihr den neuen Aachener Gipfelsteig unbedingt als Trailrun erleben?

Als ich den neuen Wanderweg sah, habe ich mir gleich die Gesamtlänge angeschaut und gedacht: „Das könnte



man doch in einem Tag ganz gut schaffen!“ Und da er viele Waldpassagen enthält, konnte ich mir die Strecke sofort als Traillauf vorstellen.

Wie lange habt ihr insgesamt für den Gipfelsteig gebraucht?

Wir sind morgens um 7:20 Uhr an der Aachener Bastei gestartet und dann nonstop mit zwei Kaffeepausen zum Aufwärmen gelaufen. Zu Ende war unsere Tour am Haus Linde gegen 14:30 Uhr. Wir waren also rund sieben Stunden unterwegs.

Was ging euch beim Start durch den Kopf?

„Einfach mal den Tag genießen und gucken, wie weit wir kommen!“ Obwohl ich nicht damit gerechnet habe, dass wir das nicht bis zum Ende laufen. Ich wusste, dass wir solche Umfänge an Strecke und Höhenmetern bewältigen können. Und wir beide haben die Ruhe, uns nicht von einem Zeitplan stressen zu lassen, sondern ein gutes Körpergefühl und Einschätzungsvermögen, so dass wir eine solche Aktion sehr entspannt angehen, auch wenn wir Ambitionen im Kopf haben. Ein solches Mindset ist sehr wichtig, finde ich.

Gab es einen WOW-Moment unterwegs, bei dem ihr dachtet: „Yes, genau dafür laufen wir Trail!“?

Ich fand den Sonnenaufgang auf dem Schneeberg mit dem Blick nach Osten sehr schön bei den winterlichen Bedingungen, und meiner Partnerin konnte ich den schönen Uferpfad an der Inde von Kornelimünster bis zu den Kalköfen nahe Krauthausen zeigen, den sie noch nicht kannte, und der sie beeindruckte. Aber auch die Indeaue bei Münsterbusch im Schnee mit der Mittagssonne waren ein echter Genuss. Es war eben insgesamt ein herrlicher sonniger Wintertag, den wir erwisch hatten!



Was war die größte sportliche oder mentale Herausforderung auf dem Gipfelsteig?

Gegen Ende waren meine Füße nass und mussten etwas mehr leiden als sonst – aber das war nichts, was mir die Freude am Tag verdorben hätte. Durchhalten gegen Ende der Strecke ist auch immer ein Thema, zu zweit aber viel einfacher als allein.

Was hat euch auf der Strecke am meisten überrascht?

Da wir das Gelände gut kannten, gab es kaum Überraschungen. Nur eine Stelle war neu für mich: Der versteckte Einschnitt zwischen den zwei Tunneln der Bahnlinie nach Köln direkt hinter Eilendorf. Da war ich noch nie!

Der Aachener Gipfelsteig als Trailrun – wie würdet ihr ihn in einem Satz beschreiben?

Ein dankbares Mikro-Abenteuer für alle Öcher, die nicht weit fahren und einfach mal raus wollen!

Wem würdet ihr den Gipfelsteig als Trailrun empfehlen – und warum?

Jedem! Traut Euch einfach! Ein Traillauf muss eben nicht schnell sein, man muss nur aufmerksam bleiben und gut auf das Terrain achten. Das lenkt ab von der

Ermüdung. Und da es sich um einen Kreis rund um Aachen handelt, kann man jederzeit abkürzen und schnell nach Hause laufen, sollten einen die Kräfte doch verlassen.

Danke für das Gespräch – und nochmal Gratulation zu dieser starken Leistung!

Ich danke der Sektion ebenfalls für die Möglichkeit, die neue Route quasi exklusiv testen und hier beschreiben zu dürfen!

Der Aachener Gipfelsteig führt in drei Etappen durch die schönsten Gebiete rund um Aachen. Eine Übersichtskarte gibt es als praktischen Flyer in unserer Geschäftsstelle und zum Download auf dav-aachen.de. Alle Etappen sind auch detailliert im DAV-Portal alpenvereinaktiv.com beschrieben.

Der Aachener Gipfelsteig ist ein Projekt vom Dutch Mountain Film Festival (DMFF, Webseite: www.dmff.eu), dem grenzüberschreitenden Bergfilmfestival in der Region, und der DAV Sektion Aachen, und wird unterstützt von simpatec und nieuw+eken. Das Dutch Mountain Film Festival wird gefördert von der Stadt Aachen im Rahmen der Kulturarbeit außerhalb städtischer Einrichtungen (KAStE). ■



Text: **Markus Klügel**
Fotos: **Helge Heer**





Spuren im Staub

Eine Wanderung in die Zeit des Galmeis und rund um Vicht

Der Weg windet sich über den Schlangenberg, das Gras raschelt im Wind, und unter unseren Füßen liegt mehr Geschichte, als man auf den ersten Blick ahnt. Wir wandern rund 170 Jahre zurück in die Vergangenheit. Mitte des 19. Jahrhunderts war dieser Ort alles andere als still. Damals lebten und arbeiteten hier über 500 Bergleuten.

hre Tage bestanden aus Hämmern, Suchen und Hoffen, denn der Boden hier war kein gewöhnlicher Boden – er enthielt Galmei, ein unscheinbares Erz, das für die Region wertvoller war als es aussah. Ohne Maschinen gruben sie Schächte und Stollen in den Hang. Die Gruben über Tage nannte man Pinggen und die, die bis 100 Meter unter Tage führten, wurden Packen genannt. Zwischen 3000 und 7000 Tonnen Zinkerz wurden jedes Jahr zwischen 1850 und 1870 gefördert.



Wir machen einen kleinen Feldtest und stellen fest, dass es zumindest noch Carbonat gibt, das beim Beträufeln mit Essigsäure leicht schäumt. Das alleine ist allerdings noch kein Anzeichen für Zink-Spat, da müssten wir schon mit Cobalt weitermachen.

Dieses tolle Naturschutzgebiet hat aber nicht nur unterirdische Schätze, sondern bietet durch seine an den zinkhaltigen Boden angepasste Flora und Fauna einige Raritäten, wie das gelbe Galmei-Veilchen, die Galmei-Grasnelke, die Gelbbauchunke und Heidelerche.

Wir sind von Vicht am Friedhof vorbei auf den Schlangenberg gestiegen und laufen nun einen kleinen Pfad wieder hinunter. Der Laubwald lässt die herrliche Sonne noch ungehindert durch – ab und zu steckt nur ein mutiger Haselstrauch sein Blättchen schon heraus, sonst sind Buchen und Eichen durch den noch herrschenden Nachtfrost eher verhalten.

Ins Dorf zurück queren wir die Hauptstraße und steigen in den Lehmjöresweg ein. Mit kurzen Abstechern werden wir ihm für die nächsten 11 km folgen. Er führt uns sternförmig immer wieder in die Wiesen und Wälder Richtung Zweifall, Süßendell und Mausbach und kommt dann wieder ins Dorf zurück.

Die Kluckensteine mit dem von den Vichter Pfadfindern aufgestellten Kreuz laden zur Pause ein. Diese geologische Besonderheit entstand vor rund 390 Mio Jahren im Devon und ist als ca. 8 Meter hohe Felsrippe aus Vichter Konglomerat zu bestaunen. Ein idyllischer Blick auf das von der Flut im Sommer 2021 stark beschädigte Dorf bietet sich von hier oben. Die Schäden sind repariert und die Vicht plätschert friedlich im Bachbett. Bleibt zu hoffen, dass die nun geplanten und teilweise schon begonnen Regenrückhaltebecken mögliche Wassermassen auffangen können.

Über Wiesen, Wälder und am Fischbach entlang führt uns der Weg auf die Hochflächen östlich vom Dorf, begleitet von wilden Narzissen und Buschwindröschen. Ein letzter Anstieg führt hinauf zum Sportplatz und dann geht's auch schon runter an der neuen Brücke am Ortsausgang zur Kirche St. Johann-Baptist, unserem Start- und Zielpunkt.

Das Vichter Landhaus, ein schönes Hotel Richtung Zweifall mit Terrasse und guter Dessertkarte stillt unseren Hunger und Durst und sorgt für einen schönen Ausklang dieser herrlichen Frühlingstour!



Text: **Dirk Emmerich**

Bilder: **Gruppe**



Infos zum Lehmjöres-Weg:

Lehmjöres-Weg | Urlaub Eifel

<https://www.eifel.info/touren/lehmjoeres-weg>





Venntrilogie

Ene noch wenig bekannte Streckenwanderung in unserer Region

- Wandern, vor allem das Wandern von Fernwanderwegen, erfreut sich immer größer werdender Beliebtheit. Neben den boomenden Klassikern der Alpenüberquerungen, wie z. B. den E 5 von Oberstdorf nach Meran, warten inzwischen auch die meisten Mittelgebirgsregionen mit über mehrere Etappen verlaufenden Fernwanderwegen durch abwechslungsreiche Landschaften auf. Seit Sommer 2023 gibt es neben dem seit über 20 Jahren etablierten und in den Sommermonaten oftmals stark frequentierten Eifelsteig in unserer Region einen weiteren, weniger bekannten, etwas weiter westlich gelegenen Wandersteig, die so genannte „Venntrilogie“. Sie beginnt am Dreiländereck und führt über 109 km in sechs Etappen nach Bütgenbach in der belgischen Eifel südlichen des Hohen Venns.
- Warum „Trilogie“, wenn es doch sechs Etappen sind? Die Schöpfer des Weges, die belgische Tourismusagentur Ostbelgien VoG, haben die durch den Steig erschlossenen Regionen drei verschiedenen Landschaftscharakteristika zugeordnet: 1. Wiesen, Hecken und Wälder, 2. Venn und Moor und 3. Wasser und Seen. Durch jede dieser drei Landschaften verlaufen jeweils zwei aufeinander folgende Etappen.
- Natürlich taugen alle sechs Etappen auch als isolierte Tageswanderungen. Dabei stellt sich jedoch zwangsläufig wie bei allen Streckenwanderungen die Frage, wie man am Ende der Etappe wieder zum Ausgangspunkt zurückkommt. Für eine Tageswanderung besonders geeignet ist die zweite Etappe von Eynatten nach Eupen, da beide Orte durch den ÖPNV von Aachen aus gut erschlossen sind, und Busse der belgischen TEC werktags im Halbstundentakt und sonntags im Stundentakt fahren.



An einem sonnigen Sonntag im April haben sich 17 Wandernde der Plaisirtourengruppe und ein Hund zusammengefunden, um die gut 19 km in Angriff zu nehmen. Der meist schmale, nur in den Ortslagen asphaltierte Weg beginnt am Parkplatz nahe der Kirche in Eynatten. Zunächst geht es über Anliegersträßchen aus dem Ort hinaus ins Grüne. Dabei windet er sich, wie im belgischen Grenzland üblich, oftmals zwischen zwei Wohnbaugrundstücken hindurch auf Weiden, zwischen Hecken und mitunter entlang historischer Baustanz aus dem in Ostbelgien typischen Blaustein, ein in unserer Region häufig verwendeter Baustoff aus heimischen Steinbrüchen.

Ebenso eine lokale Besonderheit sind die so genannten Stiegel an den Grenzen der Weiden. Das sind in den Boden eingelassene, aus Naturstein oder Holzstämmen gefertigte, ca. einen Meter hohe Poller, die versetzt angeordnet sind, so dass wir Wandernden mühelos passieren können, das Vieh auf den Weiden aber nicht ausbüxen kann. Meistens sind die Barrieren aber quietschende, eiserne Drehkreuze oder schwenkbare Metallgatter, durch welche immer nur eine Person hindurch gehen kann.



wiesenlandschaft im raerener ortsteil pfau
Wiesenlandschaft im Raerener Ortsteil Pfau
Nachdem wir den Weiler Berlotte und den Ort Raeren mit weitem Blick über die Wiesen und Felder durchquert haben, gelangten wir in den recht wenig touristisch erschlossenen Hertogenwald, der sich südlich der gedachten Linie zwischen von Raeren und Limbourg ausbreitet und im Süden durch das Hohe Venn begrenzt ist. So begegneten wir außerhalb der Ortschaften auch nur sehr wenigen anderen Wandernden. Erst kurz vor Eupen lichtete sich der Wald, und von da ab schlängelte sich der Weg durch die nur weitläufig bebauten Randbezirke der Stadt bergab bis in die Innenstadt. Nach knapp 4 Stunden 20 Minuten reiner Gehzeit erreichen wir die Stadtmitte der ehemals bedeutenden Stadt der Tuchindustrie Eupen.

Mit dem Bus sind wir nach einer kurzen Stärkung in einem der Cafés in ca. 15 Minuten zurück an unserem Ausgangspunkt angelangt.

Kurz zusammengefasst: eine schöne Tageswanderung durch abwechslungsreiche Landschaften. Lobend hervorgehoben werden muss die lückenlose Beschilderung des belgischen Tourismusverbandes Ostbelgien VoG, die auch das bewährte Knotenpunktsystem verwendet. Die zahlreichen Markierungen an Wegegabelungen mit dem Symbol der Venntrilogie in Gestalt von Schildern und Markierungen auf den Bäumen erleichtern die Orientierung, so dass bei einer spontan geplanten Wanderung der zweiten Etappe grundsätzlich auch auf GPS, Wanderapps und Kartenmaterial verzichtet werden könnte. ■



Text und Fotos **Norbert Etheber**
Venntrilogie – Ostbelgien

Info im Web:

<https://www.ostbelgien.eu/de/venntrilogie>





Mitgliederversammlung

Am Freitag, den 24. April 2026 fand unsere dies-jährige Mitgliederversammlung in den Park-Terrassen in Aachen-Burtscheid statt.

Wie immer war es eine gute Gelegenheit, Neuigkeiten aus dem Verein zu erfahren, alte Bekannte zu treffen und neue kennen zu lernen. Wir sind schließlich mit über 8000 Mitgliedern einer der größten Vereine Aachens.

Dietmar eröffnete die Sitzung um 18:30 Uhr und es gab viele Formalia, mit denen wir Euch hier nicht langweilen wollen. Spannend wurde es dann, als er das Mikro an Markus Klügel gab. Markus ist seit einem Jahr unser Mann für Social Media. Bei seinem Vortrag konnten wir live erleben, wie engagiert Markus für uns auf Instagram und Facebook unterwegs ist. Er schreibt fast täglich über Touren, Veranstaltungen, Wissenswertes und gestaltet unterhaltende Beiträge, die Aufmerksamkeit erregen.

Dadurch werden die Mitglieder und ihre Aktionen sowohl für die anderen Mitglieder als auch nach außen sichtbar. Das hat auch mit dazu beigetragen, dass wir in Aachen als Sportverein wahrgenommen werden und für die Stadt Aachen die Patenschaft des neuen Boulder-Blocks im Frankenberger Park übernehmen sollen.

Weil Social Media in Zukunft immer wichtiger wird, braucht Markus die Unterstützung von uns allen. Um es mit den Worten von Markus zu sagen:

„Liebe Mitglieder

ihr bringt Leben in unsere Sektion! Ob beim Wandern, Klettern, Biken oder bei geselligen Treffen und Vorträgen – bei euch passiert so viel, was unseren Verein lebendig macht. Und genau das wollen wir zeigen!



Schickt uns doch bitte gerne regelmäßig ein paar schöne Fotos von euren Aktionen – sei es ein Gipfelfoto, ein Schnappschuss von der letzten Tour oder ein Gruppenbild mit strahlenden Gesichtern. Wir teilen sie dann auf unseren neu eingerichteten Präsenzen auf Instagram und Facebook, um das bunte Leben in unserer Sektion sichtbarer zu machen. Wir sind sicher: Damit begeistern wir nicht nur unsere eigenen Mitglieder, sondern zeigen auch Außenstehenden, wie viel Spaß und Gemeinschaft bei uns geboten wird!

Also: Handy (oder Kamera) zücken, ein paar Bilder machen und an socialmedia@dav-aachen.de schicken!

Dazu noch ein paar wichtige Hinweise:

Schickt uns eure Schnappschüsse nach Möglichkeit am liebsten sowohl im Quer- als auch im Hochkant Format. Teilt uns mit, was auf dem Bild zu sehen ist, bei welcher Gelegenheit es entstanden ist und was vielleicht noch für den Betrachter nützlich sein könnte.

Am schönsten sind Bilder, die Emotionen wecken: strahlende Gesichter, lustige Momente und vor allem viel gute Laune.“



Diese gute Laune werden wir sicherlich besonders im Sommer in Ried haben. Unsere Anton-Renk-Hütte wird 100 Jahre alt.

Claudia Krusche zeigte Bilder von den Renovierungsarbeiten auf der Hütte und den Markierungs- und Instandsetzungsarbeiten im letzten Jahr. Fast alle Arbeiten wurden von einem freiwilligen Team aus Mitgliedern unserer Sektion geleistet. Dafür sagen wir auch hier noch einmal herzlichsten Dank. Zum Abschluss des Vortrags lud Claudia alle ein, vom 27. Juli bis zum 2. August 2026 an den Jubiläumsaktionen auf der Anton-Renk-Hütte und in Ried teilzunehmen. Die Details findet Ihr auf unserer Homepage dav-aachen.de.

Hannah berichtete über unsere neue Gruppe „FRAUENS“, in der, wie der Name schon sagt, nur Frauen aktiv sind, die viel miteinander unternehmen. Wer Interesse hat, kann sich bei Hannah melden.

Und wusstet Ihr schon, dass man in Aachen Gipfel ersteigen kann? Der Aachener Gipfelsteig ist 52 km lang und führt einmal rund um Aachen. Hannah zeigte Bilder und es gab die Wanderkarten zum Mitnehmen.



In der Pause ging es dann nach draußen zum Gruppenfoto für Social Media, natürlich nur, wer wollte. Es hat Spaß gemacht.

Nach der Pause stand dann auf der Projektionsfläche: „Lehnen Sie sich zurück und entspannen Sie sich.“ Es folgte ein 5 Minuten Film mit Bildern von den Aktivitäten aller Gruppen unserer Sektion, den Hannah zusammengestellt hatte.

Natürlich wurden auch unsere Jubilare nicht vergessen. Diesmal wurden Mitglieder für 25, 40, 50 und 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Als besondere Überraschung hatte uns Walter Strokosch, der für seine 50-jährige Mitgliedschaft geehrt wurde, eine Bilderreihe aus 50 Jahren Klettern mitgebracht.

Besonders beeindruckend war allerdings ein Bild, das auf den ersten Blick nichts mit Klettern zu tun hat. Es zeigte den, leider vergeblichen, Protestzug der Kletterer gegen die Sperrung fast aller Kletterfelsen in Nideggen vor 30 Jahren. Die Felsen wurden damals „aus politischen Gründen“ gesperrt, weil es vor Ort andere Interessen gab und Klettern noch ein „Außenseitersport“ war. Leider sind die

Felsen heute immer noch gesperrt, weshalb die Sektion Aachen auch ihr Kletterheim in Blens aufgeben musste. Die bei der Hauptversammlung anwesenden „alten Kletterer“ fänden es schön, wenn die Verantwortlichen in Nideggen einige Felsen wieder freigeben würden.

Nach diesem Spontanvortrag gab es noch den Punkt „Mitteilungen und Anregungen“, bei dem alle Mitglieder Ideen einbringen konnten.

Wer jetzt sagt, da fehlt doch was in diesem Bericht, hat vollkommen Recht. Es gab die vorgeschriebenen Tagesordnungspunkte und Wahlen. Die Infos dazu könnt Ihr selbstverständlich im offiziellen Protokoll nachlesen. ■



Text: **Karl Steenebrügge**
Fotos: **Markus Klügel**



*Trekking
Klettern
Wandern
Bergsport
Trailrunning*

Wir sind bereit für dein Abenteuer.



BUNTES BRETT

DAVon-line/Printversion

Liebe Vereinsmitglieder, viele Gespräche mit euch die wir in den letzten Monaten geführt haben, ergaben folgendes Bild: Viele von euch wünschen sich wieder eine Druckversion der DAVon, würden diese gegen eine Gebühr auch gerne abonnieren. Dazu wird der Vorstand in Kürze eine Umfrage per Mail starten, um die Anzahl der gedruckten Version zu ermitteln. Bereits die nächste Ausgabe soll dann schon in beiden Versionen erscheinen! Diejenigen Vereinsmitglieder die noch keine Mailadresse hinterlegt haben, bitten wir hiermit herzlich dies zu tun, damit wir euch erreichen können. Wir sind gespannt auf eure Antworten und werden euch berichten.

Die Redaktion und der Vorstand

Eure-Mail-Adresse gesucht!

Um euch wichtige Informationen zukommen zu lassen, z.B. wann demnächst das neue Davon online ist, versenden wir gerne E-Mails.

Unter dem folgenden Link könnt ihr prüfen ob eure hinterlegte E-Mail-Adresse noch aktuell ist und diese ggf. aktualisieren.

Weiterhin könnt ihr dort eine Mailadresse angeben, wenn noch gar keine hinterlegt wurde.

<https://mein.alpenverein.de>

Hier der Link zur Umfrage:

Unverbindliche Umfrage zum Interesse an der Printversion des DAVON-Magazins



persönliche Daten einfach selbst ändern

Einfach auf unserer Homepage www.dav-aachen.de über das Menü die Rubrik „Für Mitglieder“ anwählen und im Kasten „SELF-SERVICE“ auf „Mitgliedsdaten verwalten“ klicken, schon ist man auf der Seite Mein.Alpenverein und kann die Daten dort ändern.





8 Tage
ab 1595,—

TOP-ANGEBOT MADEIRA: WANDER-KLASSIKER INKL. FLUG

- Tageswanderungen auf der Blumeninsel Madeira
- Komfortables Hotel direkt am Meer
- Panoramawege über der Steilküste und Levadas
- Gipfelmöglichkeit: Pico Ruivo, 1861 m

Deutsch sprechender Bergwanderführer • Flüge mit Condor ab/bis Düsseldorf, Frankfurt oder München nach Funchal, inkl. 1 Gepäckstück 20 kg + 1 Handgepäck 8 kg • 7 × Hotel**** im DZ • Halbpension • Gebühren für die Wanderungen • Busfahrten zu den Wanderungen lt. Detailprogramm • Versicherungen

8 Tage | 6 – 14 Teilnehmer

EZZ ab € 375,—

Termine: 19.02. | 05.03. | 12.03. | 26.03. | 09.04. | 16.04. | 30.04. | 14.05. | 21.05. | 28.05. | 04.06. | 11.06. | 09.07.2026

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-107

www.davsc.de/ POTOPMA



8 Tage
ab 1095,—

TOP-ANGEBOT ISCHIA: INSELWANDERUNGEN INKL. FLUG

- Leichte Tageswanderungen
- Besuch des Fischerdorfs Sant Angelo
- Wandern auf aussichtsreichen Panoramawegen
- Gipfelmöglichkeit Monte Epomeo, 787 m

Deutsch sprechender Bergwanderführer • Flüge ab/bis München oder Frankfurt nach Neapel (je nach Termin) • 7 × Hotel**** im DZ • Halbpension • Bus- / Fährrfahrten lt. Detailprogramm • Eintritte für Besichtigungen lt. Detailprogramm • Versicherungen

8 Tage | 10 – 15 Teilnehmer

EZZ ab € 210,—

Termine: 04.03. | 11.03. | 18.03. | 25.03. | 08.04. | 15.04. | 22.04. | 06.05. | 09.09. | 16.09. | 23.09. | 30.09. | 07.10. | 14.10.2026

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-135

www.davsc.de/ ITTOPIS

Über 500 Wander- und Trekkingreisen weltweit zur Auswahl.

Willkommen in der Schmöcker Ecke



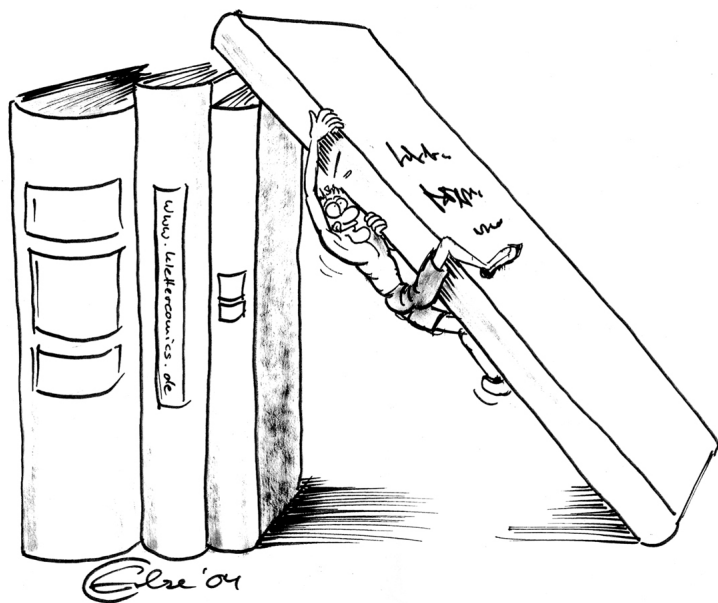
**Liebe Freunde unserer Bibliothek,
liebe Mitglieder**

Schwerpunkt unserer Buchvorstellungen sind diesmal "Lehrschriften", die jedem Alpinisten als Vorinformationen zu seinen Bergaktivitäten empfohlen sind.

Dem Trend entsprechend zwei Weitwanderführer und zwei Führer für Tageswanderungen.

Wir wünschen euch viel Freude bei euren Bergaktionen!

*Euer Bibliotheksteam
Marlis und Winfried Walter*



Vier Lehrschriften des Österreichischen Alpenvereins (Hrsg.)

Vertrieb Tyrolia-Verlag Innsbruck www.tyrolia-verlag.at

Gauster, H., u.a.

Sicher am Berg

Handbuch Sportklettern

5. akt. Auflage 2023; 379 S.; 54,00 €
ISBN 978-3-7022-4006-6

Sportklettern ist Breitensport und gerade bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Dieses großformatige, reich bebilderte Handbuch bietet eine unverzichtbare Grundlage für all jene, die Freude am sicheren Klettern lehren und vermitteln wollen. Auf der Basis von jahrzehntelanger praktischer Erfahrung mit Sportkletterkursen entstanden, bietet es alles, was man wissen muss,



um Klettern zu unterrichten. Materialkunde, Seil- und Sicherungstechnik sowie die vielen Aspekte der Bewe-

gungs- und Trainingslehre und vieles mehr werden anhand von farbigen Illustrationen und umfangreichen Bildreihen anschaulich und leicht verständlich erklärt. Davon profitieren nicht nur Kletterlehrer, sondern auch Kletterbegeisterte, die ihre Performance verbessern wollen.



Larcher, M. u.a.

Sicher am Berg – Hochtouren

Sicher unterwegs in Fels und Eis

5. aktualisierte Auflage 2025; 298 S.; 32,90 €
ISBN 978-3-7022-4005-9

Hochtouren sind die Königsdisziplin des Bergsports – und die mit den größten alpinen Gefahren. Diese umfassende Lehrschrift zeigt, wie man diese klassische Bergsportdisziplin mit ihrem umfassenden Anforderungsprofil an Körper und Psyche risikobewusst und freudvoll ausüben kann. Hochtouren im vergletscherten Gelände erfordern neben der entsprechenden Ausrüstung und ihrer richtigen Anwendung vor allem spezielle Strategien der Routenplanung und -durchführung sowie differenzierte Fortbewegungs-, Seil- und Sicherungstechniken, angefangen von der Partnersicherung auf Felsgraten bis hin zu Gletscherseilschaft und Spaltenbergung.

Wetter und Orientierung spielen im Hochgebirge eine entscheidende Rolle. Auf was ist dabei in der Tourenplanung und unterwegs besonders zu ach-



ten? Wie lassen sich Risiken und Gefahrenstellen am Gletscher erkennen? Wie bewegt man sich sicher im weglosen Gelände, auf ausgesetzten Graten und im steilen Eis? Den sachkundigen Zugang zu all diesen Fähigkeiten, die den "kompetenten" Bergsteiger ausmachen, vermittelt dieses Buch.

Larcher, M. u.a.er, Rudi

Sicher am Berg: Alpinklettern

Technik, Taktik, Ausrüstung

2. aktualisierte Auflage 2022; 255 S.; 32,90 €
ISBN 978-3-7022-4001-1

Egal, ob gut abgesicherte Plaisirklettereien, beliebte Felsklassiker oder selten begangene Abenteuerrou-ten in wilder Umgebung: Risikobewusstes, eigenverantwortliches Alpinklettern in großen Wänden erfordert neben einer gehörigen Portion Erfahrung umfassendes technisches und taktisches Wissen, das immer wieder auf den neuesten Stand gebracht werden muss. Genau das leistet dieses Lehrbuch. Es stellt die verschiedenen Seilarten des Alpinkletterns vor, erklärt Begehungsstile und Schwierigkeitsska-len, vermittelt anschaulich verschiedene Kletter-techniken und zeigt die notwendige Ausrüstung und deren Einsatz. Ein umfassendes Kapitel ist der Seil-



und Sicherungstechnik gewidmet. Ein Fahrplan zum richtigen Verhalten im Notfall rundet diese umfangreiche Lehrschrift ab.



Würtl, W. u.a.

Sicher am Berg: Klettersteig

Technik & Taktik auf Eisenwegen

5. überarbeitete Auflage 2022; 122 S.; 19,90 €
ISBN 978-3-7022-4003-5

Klettersteige liegen voll im Trend. Kein Wunder bieten sie doch Bergerlebnisse mit Abenteuerfaktor bei vergleichsweise geringem Risiko und Aufwand an Ausrüstung und Technik, und das für alle sportlichen Leistungsstufen.

Dieses Lehrbuch stellt anschaulich und prägnant alle praxisrelevanten Aspekte dar, die man für die selbständige Begehung von Klettersteigen wissen muss. Es bringt einen Überblick über die verschiedenen Klettersteiganlagen, erklärt die verschiedenen Schwierigkeitsskalen und zeigt, welche Ausrüstung für welche Steige empfehlenswert ist und was



man bei der Tourenplanung berücksichtigen muss. Ein großes Kapitel ist der Kletter- und Sicherungstechnik sowie dem taktischen Verhalten am Klettersteig gewidmet.

Eine Lehrschrift vom Bergverlag Rother

www.rother.de

Hoffmann, Michael

Alpin-Lehrplan 2: Klettern

Technik – Taktik – Psyche

5. aktualisierte Auflage 2024; 192 S.; 29,90 €
ISBN 978-3-7633-6089-5

Mit einem ganzheitlichen Ansatz zeigt der Lehrplan, wie gezieltes Training zu mehr Sicherheit und Leistungsstärke führt. Die einzelnen Kapitel widmen sich den wichtigsten Aspekten des Kletterns:

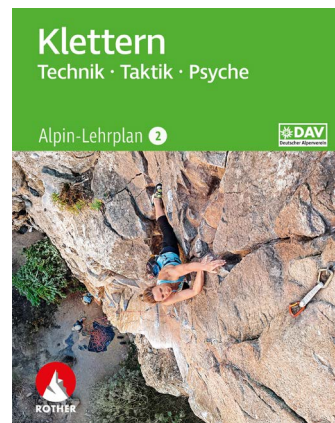
Technik: es geht um optimales Zusammenspiel von Gleichgewicht, Körperspannung und Dynamik. Verschiedene Klettertechniken werden verständlich erklärt und anhand praktischer Beispiele für unterschiedliche Situationen veranschaulicht.

Taktik: behandelt werden die verschiedenen Stilebenen des Kletterns und zeigt auf, wie Routen, je

nach Gelände oder persönlichen Vorlieben, strategisch optimal begangen werden können – von sportlich herausfordernden Einseillängen bis hin zu anspruchsvollen Mehrseillängenrouten.

Psyche: Die Kletterer lernen Techniken zum Umgang mit Sturzangst und mentalem Druck und wie sie die eigene Leistung durch mentale Techniken steigern können. Ergänzende Konditionstipps fördern Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Beweglichkeit – entscheidende Fähigkeiten für erfolgreiches Klettern.

Übungen helfen, das Gelernte praktisch umzusetzen und gezielt zu verbessern.



Brunn, Oliver

Nordalpenweg

E4 Alpin Wien/Rust – Bregenz

www.rother.de

1. Auflage 2026; 222 S.; 19,50 €

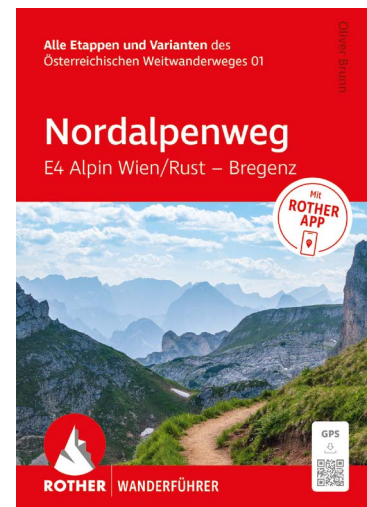
ISBN 978-3-7633-4755-1

1000 km und 50 000 Höhenmeter in 53 Etappen:

Von den sanften Hügeln des Burgenlands bis zu den schroffen Höhen der Vorarlberger Alpen durchquert der Nordalpenweg, der der Route des Europäischen Fernwanderwegs E4 folgt, sieben österreichische Bundesländer und 21 eindrucksvolle Gebirgsregionen.

Hier erlebt man die Alpen in ihrer ganzen Vielfalt und Pracht: vom Rax und den Gsäusebergen über das Tote Gebirge und das Steinerne Meer bis hin zum Wetterstein und dem mächtigen

Karwendel. Vom tiefsten Punkt bei 116 Metern am Neusiedlersee steigt man hinauf auf bis fast 3.000 Meter Höhe an den Gipfeln von Dachstein, Hochkönig, Zugspitze und Lechtaler Alpen.



Kuhn, M. und Briel, F.

Frankreich – Pyrenäen – GR 10

Vom Atlantik durch die Pyrenäen ans Mittelmeer

www.rother.de

1. Auflage 2023; 296 S.; 16,90 €

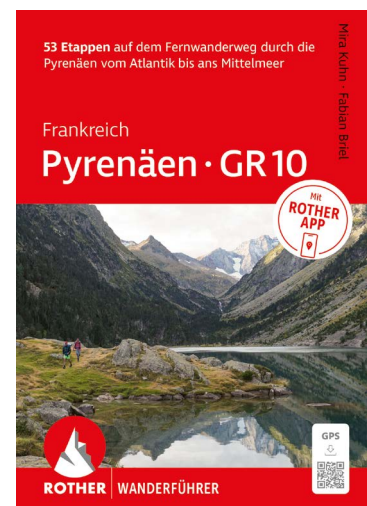
ISBN 978-3-7633-4629-5

Im äußersten Südwesten Frankreichs reckt sich der imposante Gebirgszug der Pyrenäen dem Himmel entgegen. Er bildet die natürliche Grenze zwischen Frankreich und Spanien. Als einer von drei großen Fernwanderwegen durch die Pyrenäen gilt der GR 10 als der einfachste und der am besten markierte. Der Rother Wanderführer »Pyrenäen GR 10« stellt alle 53 Etappen dieser Tour umfassend und zuverlässig vor.

Auf dem Fernwanderweg werden, die Pyrenäen auf französischer Seite, vom Atlantik zum Mittelmeer über 920 Wanderkilometer durchquert. Dabei zeigt

der GR 10 viele Gesichter: Am Fuße der baskischen Hügellandschaft startend führt der Weg zunächst durch die felsigen Hochpyrenäen, die mit Highlights

wie dem Vignemale und dem Cirque du Gavarnie begeistern. Im sich anschließenden Ariège finden Wandernde vor allem Ruhe und unberührte Natur. Den krönenden Abschluss bilden die östlichen Pyrenäen, wo beständiges Wetter und die mediterrane Pflanzenwelt schon auf das nahende Mittelmeer hinweisen.



Windolf, A. und Büdeler, R.

Pyrenäen Band 3

Katalanische Pyrenäen und Andorra

www.rother.de

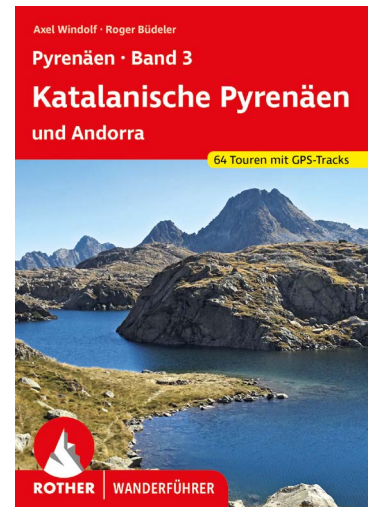
6. vollständig überarbeitete Auflage 2024; 286 S.;

16,90 €

ISBN 978-3-7633-4781-0

Die katalanischen Pyrenäen zählen zu den spektakulärsten Landschaften Südwesteuropas. Von zackigen Gipfeln, die sich der Dreitausendmarke nähern, bis zu fast mediterran anmutenden Regionen findet sich hier alles, was das Wandererherz begehrt. Der Rother Wanderführer »Katalanische Pyrenäen« präsentiert 64 abwechslungsreiche Wanderungen auf der spanischen Seite der Pyrenäen, in Andorra und im angrenzenden Aragón.

Steile Granitspitzen, tiefe Schluchten, üppige Blumenhänge und zahllose Bergseen prägen die Landschaft. Besonders hervorzuheben sind Naturschätze wie das Val d'Aran, die Sierra de Cadi, das Val Ferrera, Andorra, das Val de Núria und der Nationalpark „Aigüestortes i Estany de St. Maurici“.



Kinzel, Kaj

Wilde Wege – Elbsandsteingebirge

mit Forststeig

www.rother.de

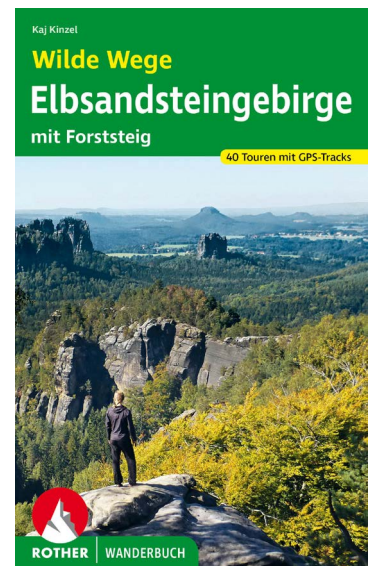
1. Auflage 2023; 240 S.; 18,90 €

ISBN 978-3-7633-3296-0

Das Elbsandsteingebirge mit seiner wildromantischen Felsenwelt über dem Elbtal ist eines der schönsten Wandergebiete Deutschlands. Hohe Sandsteintürme, kühle Schluchten, klobige Tafelberge, weite Wälder und luftige Aussichtsfelsen erwarten den Wanderer. Die wilden Wege führen mal an Eisenklammern kletternd über steile Stiegen, mal auf luftigen Bergpfaden über ausgesetzte Felsriffe. Beeindruckend "wilde Wege" sind auch in

der Wildnis des Nationalparks Sächsisch-Böhmische Schweiz zu finden.

Das Wanderbuch stellt außerdem eine siebentägige Waldtrekkingtour vor – den 100 Kilometer langen Forststeig Elbsandstein.



Kontakt und Impressum

1. Vorsitzender

Dr. Dietmar Petras
dietmar.petras@dav-aachen.de

2. Vorsitzende

Dr. Hannah Kuhn
hannah.kuhn@dav-aachen.de

Schatzmeister

Ralf Schröder
ralf.schroeder@dav-aachen.de

Schriftführerin

Ramona Gilleßen
ramona.gillessen@dav-aachen.de

Jugendreferenten

Moritz Liegmann (Mitglied im Vorstand)
moritz.liegmann@dav-aachen.de

Katharina Sistemich (Mitglied im Beirat)
katharina.sistemich@dav-aachen.de

Beisitzer

Eva Greven
eva.greven@dav-aachen.de

Thomas Link

thomas.link@dav-aachen.de

Geschäftsstellenleitung

Anne-Katrin Röseler
leitunggs@dav-aachen.de

Ausbildungsreferent

Markus Kirch
markus.kirch@dav-aachen.de

Kinder- und Jugendklettern

Katharina Sistemich (Exen)
katharina.sistemich@dav-aachen.de

Sophia Abts (Eichhörnchen)
sophia.abts@dav-aachen.de

Tim Czaplejewicz (Klettertreff 18+)
tim.czaplejewicz@dav-aachen.de

Inklusive Klettergruppe "No Limits"

Katharina Sistemich
katharina.sistemich@dav-aachen.de

Leistungs- und Wettkampfsport

Johanna Holsten, Lukas Berard, Klaas Ebel
wettkampfklettern@dav-aachen.de

Haus Rohren

N.N.
haus.rohren@dav-aachen.de

Anton-Renk-Hütte

Peter Zöhrer
anton-renk-huette@dav-aachen.de

Arbeitsgebiet

Norbert Balser
norbert.balser@dav-aachen.de

Naturschutzreferent

Diana Marquardt
diana.marquardt@dav-aachen.de

Klimaschutzkoordinator

Richard Schieferdecker
richard.schieferdecker@dav-aachen.de

Klettern und Naturschutz

Klaas Ebel
klaas-ebel@dav-aachen.de

Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Markus Klügel
markus.kluegel@dav-aachen.de

Redaktion DAVON

Mitteilungen der Sektion Aachen
Heike Gier und Astrid Scheib
heike.gier@dav-aachen.de
astrid.scheib@dav-aachen.de

Lichtbildervorträge

Josef Bremen
josef.bremen@dav-aachen.de

Sektionsfenster

Hannah Kuhn
sektionsfenster@dav-aachen.de

Bibliothek

Marlis Walter
marlis.walter@dav-aachen.de

Materialwart

Helmut Vor
materialausleihe@dav-aachen.de

Familiengruppe „Waschbären“

Roman Flach
roman.flach@dav-aachen.de

Familiengruppe „Kletterechsen“

Jasmina Tutic
jasmina.tutic@dav-aachen.de

Familiengruppe „Öcher Bergbande“

Simona Hillen
Kirsten van de Sand
bergbande.org@dav-aachen.de

Plaisirtourengruppe

Annette Tiltmann
annette.tiltmann@dav-aachen.de

Bergtourengruppe

Ortrud Knauf
ortrud.knauf@dav-aachen.de

Geschäftsstelle

Römerstr. 41-43, 52064 Aachen
geöffnet donnerstags 16-20 Uhr

Tel: 0241 / 4014387 Fax: 0241 / 4014388

E-Mail: info@dav-aachen.de
www.dav-aachen.de

Helga Palmisano, Joe Palmisano, Martina
Wernerus

Alpingruppe

Christian Rinkens
christian.rinkens@dav-aachen.de

Felsklettern

Karl Steenebrügge
felsklettern@dav-aachen.de

Klettern 27+

Ramona Gilleßen
ramona.gillessen@dav-aachen.de

Klettern 50+

Monika Cordes
monika.cordes@dav-aachen.de

Volleyball

Gabi Hüning
hueningdienstlich@aol.de

Mountainbikegruppe

mtb@dav-aachen.de

Ansprechpersonen zum Schutz vor sexualisierter und interpersoneller Gewalt

Ramona Gilleßen
ramona.gillessen@dav-aachen.de

Impressum Magazin

DAVON:

Mitteilungen der Sektion Aachen des
Deutschen Alpenvereins

Redaktion:

Brigitte Balser, Dirk Emmerich, Jonas Füllmar,
Heike Gier, Lucy Kopczynski, Karl Steenebrügge,
Astrid Scheib

Verantwortlich i.S.d. Presserechts und Redaktionsadresse:

Heike Gier
Astrid Scheib
davon@dav-aachen.de

Redaktionsschluss:

31. März / 30. September

Erstellung des Mediums:

Oliver Hahn Design

Redaktioneller Hinweis:

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht
die des Deutschen Alpenvereins oder dessen
Sektion Aachen wieder.





DAV

**Deutscher Alpenverein
Sektion Aachen**

